

CR

CRUISER Edition Februar 2011
Dieses Magazin ist schwul



Artist Andreas Lehner
anabole Steroide
schmaz
Mark Morrisroe
frieda's büxe
J. Jackie Baier
Nathalie Schaltegger
Stephanie Glaser
Cupcake Affair
Karin Heer

JACK



JACK N° 9
SATURDAY
19.02.11

THE FOREVER
YOUNG ISSUE

TERRY
VIETHEER

LONDON

GLORIA
VIAGRA

BERLIN

LAURENT
CHARBON

LOVE
ALL NIGHT
LONG
FROM THE
SUGAR
BOYS

DOORS 23:00
FESTSAAL
PELIKAN PLATZ
ZURICH
WWW.JACK
COMPANY
.COM

CR

Neues Jahr, neues Glück, neue Muckis

Unser Kolumnist hat sich einmal mehr frisch verliebt, ist wie die Jungfrau zum Kind gekommen: ein «Betroffener» zum Thema Adoption. Lola hat sich dem Thema Fitness angenommen – zum Jahresanfang das Vorsatz-Thema bei Schwulen schlechthin. Sie rät zu Geduld und Ausdauer im Training und warnt vor anabolen Steroiden. 20 Jahre ist es her, dass der schmaz gegründet wurde – Musik und Mission. Vor mehr als 20 Jahren ist der Fotokünstler Mark Morrisroe, die charismatische Figur im Boston der frühen 1980er-Jahre, verstorben. Eine Ausstellung in Winterthur. Ausserdem zeigen wir eine Bildstrecke vom Künstler Andreas Lehner und eine Fashion-Story von Karin Heer. Martin Ender, Verleger



6

Spritzfreudig

Anabolika – das Problem ist die psychische Hörigkeit



9

Musik und Mission

«schmaz jubiliert»



12

Mark Morrisroe

Charismatische Figur der frühen 1980er-Jahre



14

In der Büxe ist was los

Feiern wie zuhause – Behave @ friedra's büxe



18

The Private J. Jackie Baier

Im Vorfeld der Berlinale im Gespräch mit CR



34

Fashion Story «romeo never dies»

Photographer, Karin Heer

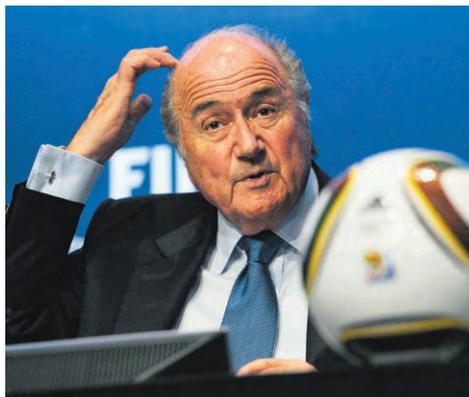
News 4 ▪ Prominent 10 ▪ Kinder, Kinder 17 ▪ Branko B. Gabriel trifft... 16 ▪ Szene 20
Fotostrecke 23 ▪ Film 28 ▪ Musik 29 ▪ Kultur 30 ▪ «Cupcake Affair» 32 ▪ Hildegard 40
Rainbowline 40 ▪ Dr. Gay 41 ▪ VEGAS 41 ▪ Horoskop 42 ▪ Agenda 44

Internationale News

Abu Dhabi

Fifa-Boss entschuldigt sich

FIFA-Chef Sepp Blatter hat sich für seinen Ratschlag an Schwule entschuldigt, bei der WM 2022 im arabischen Katar keinen Sex zu haben. Es sei nicht seine Absicht gewesen, Diskriminierung gut zu heißen, sagte der umstrittene Fußballchef bei einer Pressekonferenz in Abu



Dhabi und fügte hinzu: «Wenn sich jemand verletzt fühlt, dann bedaure ich das und entschuldige mich». Eine Journalistin hatte bei einer Pressekonferenz Blatter gefragt, wie sich wohl schwule Fans und Spieler bei der Fußballweltmeisterschaft in Katar fühlen würden. Blatters Antwort: «Sie sollten sich von sexuellen Aktivitäten fernhalten.» Im islamischen Katar ist Homosexualität illegal und wird mit bis zu fünf Jahren Haft und/oder bis zu 90 Peitschenhieben bestraft. Die Fußball-WM soll 2022 in dem heißen Wüstenstaat am Persischen Golf stattfinden.

Linz

Buttersäureanschlag auf Schwulenzentrum

Unbekannte verübten Mitte Dezember einen Anschlag auf das Zentrum der Homosexuellen Initiative (HOSI) Linz. Während einer Weihnachtsfeier im Café-Restaurant «julius» des Zentrums schütteten die Täter Buttersäure vor die Tür des Veranstaltungsraums. «So etwas» sei in der beinahe 30-jährigen Geschichte der HOSI Linz noch nicht vorgekommen, sagte HOSI-Sprecher Gerhard Friedinger. «Beschimpfungen ja, beleidigende Postkarten auch, aber so etwas, das ja beinahe einer Sachbeschädigung gleichkommt und unter dem nicht nur unsere Aktivitäten zu leiden haben, sondern vor allem auch die Gäste unseres Cafés...das ist neu», sagte Friedinger. Der Anschlag zeige, dass trotz der Fortschritte bei der gesellschaftlichen Gleichberechtigung Schwuler und Lesben Aufklärungsarbeit weiterhin notwendig sei.

Washington

Kapitän versenkt sich selbst

Kapitän Owen Honors musste die Brücke des Flugzeugträgers USS Enterprise verlassen. Er hatte im Bordfernsehen des Kriegsschiffes Schwule als «Schwuchteln» diffamiert. Der Vorfall ereignete sich schon vor mehr als vier Jahren, wurde aber erst jetzt durch die Veröffentlichung in amerikanischen Medien publik. Die US-Marine suspendierte den Kapitän vom Dienst. Der frühere Marineoffizier und jetzige Professor an der Boston University Michael Corgan sagte gegenüber amerikanischen Medien, Honors habe wohl nicht mitbekommen, dass schon seit langer Zeit in den amerikanischen Streitkräften ein Umdenkungsprozess im Umgang mit Schwulen und Lesben im Gange sei. US-Präsident Barack Obama hat am 22. 12. 2010 mit seiner Unterschrift unter das Gesetz über die Abschaffung des Verbots von Homosexuellen im Militärdienst Geschichte geschrieben.

Strassburg

Menschenrechtsverletzungen an Schwulen nehmen zu

In seinem Jahresbericht über die globale Menschenrechtssituation zeigte sich das Europäische Parlament tief besorgt über die zunehmenden Menschenrechtsverletzungen an Schwulen und Lesben. Der Report über die globale Menschenrechtssituation konstatiert «das weltweite Wiederaufleben von Menschenrechtsverletzungen, die aus Gründen der sexuellen Ausrichtung begangen werden». Zudem nehme die Zahl der Morde an Transsexuellen «überall in der Welt» zu. Die EU-Parlamentarier verurteilten jegliche Gewalt gegen die Betroffenen. Als nachahmenswerten, positiven Schritt werteten sie die Entkriminalisierung der Homosexualität in Indien. Scharf kritisiert hingegen wurde die Absicht Ugandas, die Todesstrafe für Homosexualität einzuführen. Gelobt wurde die EU für ihre Unterstützung von Initiativen der Vereinten Nationen zur weltweiten Entkriminalisierung der Homosexualität.

Springfield

Homo-Ehe in Illinois

Obwohl bei den Zwischenwahlen in den USA im November 2010 der Rechtsruck der amerikanischen Gesellschaft deutlich ausfiel, ist der Liberalismus noch nicht ganz tot. Ab dem 1. Juli 2011 wird es in dem US-Bundesstaat Illinois die eingetragene Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare geben. Der Senat von Illinois hatte Anfang Dezember 2010 dem Gesetz über den «Civil» mit 32 gegen 24 Stimmen sein Ja-Wort

gegeben. Der demokratische Gouverneur des 13 Millionen Einwohner zählenden Staates will das Gesetz unterschreiben. Illinois wird der 15. US-Bundesstaat sein, in dem gleichgeschlechtliche Partnerschaften anerkannt werden. Zehn Staaten gewähren Lesben und Schwulen «Civil Unions» und in fünf Staaten dürfen Homopaare sogar heiraten. Auf Bundesebene sind die Partnerschaften auf Grund des «Gesetzes zur Verteidigung der Ehe» jedoch nicht gültig.

Madrid

Bischöfe drehen durch

Papst Benedikt XVI. lässt keine Gelegenheit aus, seine Politik des «Vorwärts nimmer» zu unterstreichen. So segnete der Pontifex aus dem erzkatholischen Bayern Anfang Januar die jährliche Demonstration in Madrid gegen die Homo-Ehe über eine Live-Videoübertragung aus Rom. Zehntausende Gläubige hatten sich am 4. Januar auf der Plaza de Colon unter dem Motto «Die christliche Familie, Hoffnung für Europa» zu einem Gottesdienst versammelt. Spanische Bischöfe waren bereits in den Tagen vor der päpstlichen Gebetsdemo durch kontroverse Äusserungen in die Kritik geraten. Bischof Juan Antonio Reig Plà erklärte, in katholischen Familien komme es zu weniger Gewalt und Missbrauch als in Familien anderer Religionen. Bischof Demetrio Fernández warnte, die UN-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) plane heimlich, bis 2030 die Hälfte der Weltbevölkerung homosexuell zu wollen.

Kapstadt

Alkoholsündern droht Vergewaltigung

Alkoholsündern am Steuer droht Vergewaltigung. Das ist die Schockbotschaft einer Anzeigenkampagne in Südafrika gegen betrunkenes Autofahren. Ein TV-Spot zeigt Strafgefangene, die mit lockeren Sprüchen wie «Diese Hände werden dich niemals gehen lassen» ihre Lust am Sex mit Männern deutlich machen. Am Ende des Spots, der vom Bierbrauer Brandhouse Beverages entwickelt und vom Verkehrsministerium unterstützt wird, heisst es: «Sie würden dich gerne treffen - kein Alkohol am Steuer!». Kritiker der Kampagne werfen deren Machern Verharmlosung sexueller Gewalt in Gefängnissen vor. «Vergewaltigungen sind ein grosses Problem in unseren Gefängnissen, aber es fehlt am politischen Willen, das zu ändern», sagte eine Sprecherin der Organisation «Sexual Violence Research Initiative». Umfragen im Dezember 2010 zu Folge sind fast die Hälfte der Südafrikaner in den vier Wochen vor der Umfrage betrunken Auto gefahren.

Tucson

Schwuler Praktikant rettet Politikerin

Die schwulenfreundliche Politikerin Gabrielle Giffords überlebte das Horrorattentat in Tucson/Arizona nicht zuletzt dank des entschiedenen Eingreifens des offen schwulen Daniel Hernandez, jr.. Der 20 Jahre alte Praktikant der Politikerin der Demokraten stand nur zehn Meter entfernt, als der 22-jährige Jared Lee Loug das Feuer auf Giffords eröffnete und zwölf Menschen in ihrer unmittelbaren Nähe ermordete. Giffords selbst erlitt mehrere schwere Schussverletzungen. Hernandez eilte sofort zu ihr und presste seine Hand auf die Wunde auf der Stirn, um die Blutung zu stillen. Ausserdem hielt er die 40-Jährige aufrecht, damit sie nicht an ihrem eigenen Blut erstickte. Bei den Zwischenwahlen konnte Giffords mit der äusserst knappen Mehrheit von 1,5 Prozent ihren Sitz im Repräsentantenhaus verteidigen. Ihr republikanischer Gegner Jesse Kelly hatte sich auf Wahlplakaten mit einem Maschinengewehr präsentiert.

Bangkok

Zensur verbietet Transenfilm

Thailands Zensur hat einen Film über die Probleme eines alleinerziehenden transsexuellen Vaters mit zwei Kindern verboten. Der Film «Insekten im Hinterhof» sei «pornographisch» und «unmoralisch», sagte die Behörde zur Begründung. Die betreffenden Szenen aus dem Film zu schneiden, lehnte Regisseurin Tanwarin Sukhaphisit ab. Die Szenen seien von zentraler Bedeutung für den Film. Die Filmemacherin kündigte an, gegen die Entscheidung der Zensur Berufung einlegen zu wollen. Der neuerliche Zensurakt ist ein weiteres Indiz dafür, dass die thailändische Gesellschaft in Fragen von Sexualität und sexueller Orientierung weitaus konservativer ist, als es Thailands Reputation als Hochburg des Sextourismus vermuten lässt. Politische Beobachter sehen in der Zensur zudem einen Ausdruck der Bemühung von Thailands Regierung, konservative buddhistische Wert- und Moralvorstellungen durchzusetzen.

Bursa

Regenbogen verboten

Sich für die Rechte von Schwulen und Lesben einzusetzen, ist Prostitution. Das findet ein Gericht in der türkischen Stadt Bursa und begründete damit das Verbot der Schwulengruppe «Gökkus, ag`ı» (Regenbogen). Öykü Evren Özen, Vorsitzender von «Gökkus, ag`ı», kündigte Berufung gegen das Urteil an. Er schloss auch nicht aus, dass die Gruppe sich unter neuem Namen

neu formieren werde. Zur Anzeige gebracht hatte die Organisation der Gouverneur von Bursa, obwohl sich die örtliche Staatsanwaltschaft dezidiert dagegen ausgesprochen hatte. Homosexualität sei kein Verbrechen und gehöre nicht verfolgt, beschied die Staatsanwaltschaft dem Gouverneur. Die Aussichten auf einen Sieg im Berufungsverfahren stehen nicht schlecht. Seit 2005 waren mehrfach die Verbote schwuler Organisationen durch Gerichte von höchstrichterlicher Instanz kassiert worden.

Kampala

Gericht verurteilt Zwangouting und Lynchjustiz

Ein Gericht hat das Outing von 100 Männern durch die ugandische Zeitung «Rolling Stone» (die nichts mit dem berühmten Musikmagazin zu tun hat) als Verstoß gegen die Grundrechte der mutmasslichen Homosexuellen verurteilt. Das Blatt hatte unter dem Titel «100 Bilder von Ugandas Top-Homos sind durchgesickert» – verbunden mit der Aufforderung «Hängt sie!» – eine Outingkampagne betrieben. Dagegen hatten drei der betroffenen Männer geklagt. Richter Kibuuka Musoke beschied dem Blatt, damit gegen die in der Verfassung verankerten Rechte auf Leben und Privatsphäre verstossen zu haben. Jedoch betonte Richter Musoke auch, keine Einwände gegen die Strafbarkeit von Homosexualität zu haben. Schwule könnten aber nur dann verurteilt werden, wenn sie «die Tat», also Sex mit einem Mann, begangen hätten. Derzeit wird in Uganda die Einführung der Todesstrafe für Homosexualität diskutiert.

Kuala Lumpur

Wikileaks outet malaysischen Politiker

Malaysias Oppositionsführer Anwar Ibrahim steht zum zweiten Mal in seiner politischen Karriere wegen Homosexualität vor Gericht. Der Vorwurf der Homosexualität erhielt jetzt durch Wikileaks zusätzliche Nahrung. Aber auch der von Menschenrechtlern und westlichen Politikern gehegte Verdacht, das Verfahren sei politisch motiviert, wurde untermauert. Wikileaks hatte Dokumente des US-Aussenministeriums veröffentlicht, in denen es unter Berufung auf Informationen des Geheimdienstes von Singapur heisst, politische Gegner hätten die Begegnung mit dem 23 Jahre alten Saiful organisiert, um Anwar politisch auszuschalten. Obwohl Anwar geahnt haben, dass es sich um eine Falle handele, sei er den Verführungskünsten seines Mitarbeiters erlegen. In Malaysia steht aufschwulen Sex bis zu 20 Jahre Haft. Die Opposition hatte bei den Wahlen 2008 die seit über 50 Jahren regierende «Barisan Nasional» an den Rand einer Niederlage gebracht.

Spritzfreudig

Körperlich abhängig machen Anabolika zwar nicht – das Problem ist die psychische Hörigkeit

Von Lola Sara Arnold-Korf



Auf- und wieder abgespritzt: Anabolika erfreuen sich stark zunehmender Beliebtheit, denn sie versprechen sensationelle Ergebnisse auf dem abendlichen Sexmarkt. Es funktioniert – aber die Sache hat ihren Preis!

Gutes Aussehen ist Geschmackssache. Stil und gutes Benehmen sind Luxus ohne Erfolgsgarantie. Denn: Auch in der Schwulenszene der Schweiz wird Attraktivität nicht unbedingt am Lebend- oder Geistesgewicht, sondern vor allem an der Muskelmasse festgemacht. Bodybuilder Salvatore G.* aus dem Aargau ist so ein Opfer des Muskelwahns: «Ohne Anabolika läuft bei mir gar nichts mehr. Ich denke, sie gehören einfach in unsere Leistungsgesellschaft.» So einfach gestrickt ist eines – auch ganz ohne tiefere Kenntnis – eine Erkenntnis: Schön in der Schwulenszene sind nun mal nicht intellektuelle Handtücher, sondern geile Muskelmänner.

Das Zauberwort heisst: anabole Steroide

Um dem schwulen Schönheitsideal nachzueifern, kämpfen viele Gays tapfer und unermüdlich im Fitnessstudio –monatelang, oft jahrelang. «Vielen reicht das aber längst nicht mehr. Entweder fehlt die Zeit oder die Geduld, um Muskeln in natürlicher Weise aufzubauen», weiss Carl Kühne, Leiter des neuen Zürcher Fitnessstudios David Gym 48 (www.davidgym.ch), zu berichten. Das Zauberwort der Saison heisst deshalb: anabole Steroide. Denn damit lassen sich im Handumdrehen Erfolge erzielen, von denen unbehandelte Sportler nur träumen können: 5 bis 15 Kilogramm mehr Muskeln innerhalb von wenigen Monaten, für die man sonst Jahre gebraucht hätte.

Als Kräftigungsmittel sind anabole Steroide schon während des II. Weltkriegs in Erscheinung getreten. Ursprünglich wurden sie eingesetzt, um geschwächte und unterernährte Kriegsgefangene für die Zwangsarbeit in deutschen Rüstungswerken fit zu machen. Heute sind sie eine willkommene Dreingabe für ein schnelles Muskelaufbauprogramm. Sehr effektiv klingen schon alleine die Namen der Chemiekeulen: Sustanin, Deca-Durabolin, Nandrolon, Stanozonol, Metenolon, Metandienon.

Trotz der vielfachen Erscheinungsweise haben sie eines gemeinsam: Es handelt sich bei anabolen Steroiden immer um synthetische Abkömmlinge des Sexualhormons Testosteron. Denn steigt der Testosteronspiegel, dann wachsen auch die Muskeln kräftig. Mit der chemischen Modifizierung soll erreicht werden, dass sich das Testosteron länger in der Blutbahn hält. Man könnte auch reines Testosteron spritzen, doch dies

wäre innerhalb weniger Stunden im Körper abgebaut. Darüber hinaus verspricht man sich von den synthetischen Abkömmlingen eine höhere Effizienz als bei der natürlichen Vorlage.

Exzessives Training und fressen wie eine polnische Mastgans

Auch mit Steroiden gibt es nichts geschenkt: «Ein Effekt tritt nur bei gleichzeitigem intensiven Training ein. Dadurch, dass sich mit der Einnahme anaboler Steroide die Regenerationsfähigkeit erhöht, kann der Nutzer zudem häufiger und in geringeren Abständen trainieren», sagt Carl Kühne. Ein weiterer wichtiger, wenn nicht sogar ausschlaggebender Faktor ist die Ernährung: Steroide nützen gar nichts, wenn man nicht frisst wie eine polnische Mastgans.

Carl Kühne, der nebenbei Gesundheitsmanagement studiert, beschreibt, was mit der Einnahme von anabolen Steroiden im Körper passiert: «Veränderungen im Hormonhaushalt beginnen ab der ersten Gabe zu wirken. In der Muskulatur erfolgen Veränderungen erst bei Setzung eines Trainingsreizes und der damit verbundenen Superkompensationsphase. In der Regel innerhalb von 72 Stunden. Optische Veränderungen durch einen tatsächlichen Muskelzuwachs treten dann aber erst nach vier bis sechs Wochen auf.»

Man kann es erahnen: Ungefährlich sind anabole Steroide keineswegs. Die Liste der Nebenwirkungen von Anabolika ist im Gegenteil das reinste Horrorkabinett: Bluthochdruck, Leberschäden, veränderte Blutfettwerte, Störung des Hormonhaushalts, Akne, Haarausfall und Hodenatrophie (Hodenschwund). Auch die Psyche wird durch die hormonellen Veränderungen oft stark in Mitleidenschaft gezogen: Aggressionen, Angstpsychosen, Verfolgungswahn, Schlafprobleme und schwere Depressionen können die Folge sein. «Nach jahrelangem exzessiven Konsum kommt es im Extremfall zum Versagen der Organe», beschreibt Carl Kühne das mögliche Ende einer Anabolikakarriere. Allerdings kippt man nicht schon von der ersten Behandlung um, weshalb vor allem Langzeitschäden das Problem sind, die sich vielleicht erst 10 bis 20 Jahre später zeigen.

600 bis 700 Franken für eine Monats-«Kur»

Während vor einigen Jahren der Normalverbraucher gar nicht erst in die Versuchung gekommen wäre, da Anabolika schlichtweg nicht für jedermann zugänglich waren, hat sich die Situation seit einigen Jahren dramatisch verändert. Carl Kühne schätzt, dass über 80 Prozent der Anabolika inzwischen über das Internet vertrieben werden. An Online-Shops, allen voran aus den USA, aber auch Indien mischt kräftig mit, wimmelt es im Netz geradezu. Herkunftsländer der illegalen Präparate sind vor allem Iran, Irak und Ägypten.

Wer unbedingt will, braucht allerdings auch offline nicht lange zu suchen: «Anabolika lassen sich heute mühelos auch über das Trainingsumfeld beschaffen. Steroid-Dealer gibt es inzwischen in jeder grösseren Stadt», weiss Kühne. Der Umstand, dass Anabolika verhältnismässig preiswert zu haben sind, senkt die Hemmschwelle zusätzlich. Eine Behandlung für einen Monat, in Szenekreise auch «Kur» genannt, kostet nicht mehr als etwa 600 bis 700 Franken. →



Meetingpoint, Smokerlounge, Bar



Genusszeit ist täglich ab 14 Uhr



www.meinplatzhirsch.ch

Tel: +41 44 250 70 88

Platzhirsch am Hirschenplatz
Spitalgasse 3 // CH - 8001 Zürich

England schlägt Alarm: 50 000 mit Anabolika gedopte Schulkinder

In England führt der Anabolikamissbrauch aktuell zu ungeahnten Auswüchsen: Massive Probleme gibt es dort vor allem mit schätzungsweise etwa 50 000 gedopten Schulkindern. Vornehmlich die Gruppe der 14- bis 18-jährigen Jugendlichen hat Anabolika für sich entdeckt, wie unlängst die Tageszeitung The Guardian berichtete. Dies deckt sich mit den Beobachtungen von Carl Kühne: «Die Einnahme anaboler Steroide hat vor allem bei jungen Leuten deutlich zugenommen. Aus Coolness, fehlender Aufklärung und geringer Lebenserfahrung gehen sie oft leichtsinnig mit anabolen Steroiden um. Im Gegensatz zu ihnen wissen Ältere in der Regel ganz genau, was sie tun und nehmen die Nebenwirkungen billigend in Kauf.»

Daran ändert scheinbar auch der Umstand nichts, dass man sich Anabolika selbst spritzen muss. Zwar gibt es auch Tabletten, aber hier besteht eine deutlich höhere Gefahr von irreversiblen Leberschäden, so dass Steroid-Pillen, zumindest bei Anfängern, in der Szene stark verpönt sind. Gespritzt werden die meist öligen Flüssigkeiten bevorzugt in Po, Schenkel oder Schulter. Der Supergau lauert hier bei jedem Schuss: Gerät das Öl direkt in die Blutbahn, so sind die Überlebenschancen gering, weshalb bei der Injektion auf keinen Fall ein Blutgefäss getroffen werden darf.

Eines haben Anabolika-Junkies mit Heroin-Junkies gemein: die bedingungslose Unterwerfung unter die Spritze. Körperlich hörig machen Anabolika zwar nicht, aber ein massives Problem ist die psychische Abhängigkeit. Diese stellt sich bereits nach kurzer Zeit ein. Sportmediziner warnen deshalb weltweit vor einem Kernproblem anaboler Steroide: Sie erzeugen eine Sucht, die der Kokain- oder einer anderen klassischen Drogensucht gleichkommt! Denn werden die Anabolika abgesetzt, dann ist auch die Wirkung wieder dahin. Die mühsam antrainierten Kilos schwinden wie Butter in der Sonne. Carl Kühne erklärt sich die Abhängigkeit so: «Durch das Wissen, dass man ohne anabole Steroide wieder Muskulatur abbaut, während der Fettanteil zunimmt, versucht man alles, um den einmal erreichten Standard zu halten.» Bodybuilder Salvatore G. bemerkte diesen Effekt auch bei sich selbst: «Als ich mal eine längere Zeit ausgesetzt habe, sah ich einfach nicht mehr so gut aus wie zu den Zeiten, in denen ich «on» war. Ich fühlte mich nicht mehr wohl in meinem Körper und hatte auf der Arbeit echte Antriebsprobleme. Mein Selbstbild wurde immer verzerrter. In meinen Augen sahen alle Männer besser aus als ich und beim Dating fühlte ich mich chancenlos.» Die Folge: Es dauerte nicht lange, bis er wieder an der Nadel hing.

Beschaffung mutiert zum Russisch-Roulette

Weil der Ge- oder besser Missbrauch anaboler Steroide längst auch in der Schweizer Gesellschaft angekommen ist, wird es Zeit zu handeln. Über die Vorgehensweise allerdings streiten sich nicht nur die Experten untereinander. Einig ist man sich zwar, dass anabole Steroide verboten bleiben sollten, vor allem, wenn es um den Fitness- und Breitensport geht. Ob eine Kriminalisierung allerdings viel nützt, ist mehr als fraglich. Man muss nicht bis drei zählen können, um zu wissen, dass die Szene kurzerhand noch tiefer in die Unterwelt abdriftet. Und dennoch: Für auf dem Schwarzmarkt erhältliche Steroide gibt es keinerlei Kontrolle, so dass die Beschaffung zum Russisch-Roulette mutiert. Was man sich spritzt, weiss man vorher nicht. Im harmlosesten Fall ist es einfach nur Öl ohne irgendwelche Wirkstoffe, so genannte «Fakes». Im schlimmsten Fall ist das Produkt irgendein Chemie-Cocktail mit völlig unbekannter Wirkung.

Die Mehrheit der sich mit dem Thema befassenden Sportmediziner ist sich darin einig, dass die Entkriminalisierung in der Öffentlichkeit offen diskutiert werden sollte. Sie begründen dies damit, dass man nur so die heutige Jugend vor erheblichen gesundheitlichen Langzeitschäden schützen kann. Der Rat an Opfer psychischer Abhängigkeit von Anabolika geht dahin, sich auf alle Fälle professionell behandeln zu lassen.

Und Carl Kühne ist der Meinung: «Ich bin ein entschiedener Befürworter der Aufklärung, denn vor allem junge Leute sind sich der massiven Gefahren die von Anabolika ausgehen nicht bewusst oder sie verdrängen diese.» Salvatore G. geht noch einen Schritt weiter und fordert die Legalisierung anaboler Steroide unter ärztlicher Aufsicht, um die gesundheitlichen Risiken auf ein Minimum zu beschränken. Ob sich Schweizer Mediziner dazu bringen lassen, legal kleine Schwarzeneggers zu züchten, erscheint allerdings unwahrscheinlich.

*vollständiger Name ist der Redaktion bekannt

David Gym 48, Mürtchenstrasse 23, 8048 Zürich, 043 311 30 50
www.euromuskeln.com, www.dopingnews.de

Musik und Mission: «schmaz»

«schmaz – schwuler männerchor zürich» feiert auch dieses Jahr noch das 20-jährige Jubiläum

Von Martin Ender

Die rund 40 singenden, schwulen Männer haben sich unter der Leitung von Karl Scheuber in der Musikwelt einen hervorragenden Namen geschaffen. Auf das Wort schwul in der Chorbezeichnung wird auf keinen Fall mehr verzichtet. Es gehört unverzichtbar zur «Mission» des schmaz.

Der schmaz studiert alle zwei bis drei Jahre ein abendfüllendes Programm mit szenischen und choreographischen Elementen ein. Inzwischen sind es sieben geworden. In den Jahren dazwischen werden rein musikalische Programme erarbeitet, durchschnittlich zwei neue pro Jahr. Der Bogen spannt sich sehr weit. Lieder von Poulenc, Mussorgsky, Schubert, Stadelmann, Bovey und Beul gehören genauso zum Repertoire wie volksmusikalische Melodien aus Ost- und Nordosteuropa oder Schweizer Volksmelodien. Franz Hohler war in «ein Schubertabend» im Programm zu Gast, und die Fränzli da Tschlin in «heizue». Tradition ist längst das jährliche Karfreitagskonzert im Grossmünster Zürich. Mit «schmaz jubiliert» feiert der Chor nun das 20-jährige Jubiläum.

ein Teilnehmen sei letztlich wichtiger und verkürzte den Namen auf «Schmaz, Männerchor Zürich». In der Liste der teilnehmenden Chöre war also nichts mehr von schwul zu lesen. Aber die schwulen Sänger setzten sich noch viel medienwirksamer in Szene. Sie trugen ein T-Shirt mit dem Aufdruck «schmaz – Schwuler Männerchor Zürich». Und von da an verzichtete man nie mehr auf die volle Bezeichnung. Auch später in Einsiedeln nicht. Da liess man lieber kurzerhand das Konzert in der Klosterkirche platzen.

Das Programm «schmaz jubiliert»

«schmaz jubiliert» ist eine lustvolle Rückschau auf 20 bewegte Jahre – musikalisch und gesellschaftspolitisch. Eine Rückschau allerdings, die von Beginn weg klar macht: der Chor blickt voraus. Das Ausgangsmaterial sind 20 Jahre Musik – von Schubert über das Schweizer Volkslied, Balladen, amerikanischen Ohrwürmern bis hin zum Zeitgenössischen. Dazu kommen (bisher ungelebte) Bühnenphantasien: Jeder soll die in ihm schlummernde Rampensau wecken, und auf den Brettern, die die Welt bedeuten, experimentieren dürfen. Auch eine Uraufführung fehlt nicht – Reto Stadelmann komponierte auf schmaz-trächtige Texte eine modern-volkstümliche Komposition. Das Programm verbindet Musik, projizierte Texte, ein modular beweg-



Die Anfänge des schmaz

Am Zürcher CSD im Juni 1989 trat im Kanzlei-Zentrum ein Chor mit schwulen Männern aus Köln auf. Karl Scheuber war von der gelungenen Darbietung begeistert. Noch im Laufe des Tages diskutierte er mit Freunden und Bekannten, ob man in Zürich nicht auch so was auf die Beine stellen könnte. Es wurde eine Umfrage gestartet und auf Anhieb meldeten sich zwölf Interessierte. Scheuber war es wichtig, nicht irgendein seichtes Programm anzubieten, er wollte von Anfang an ein hohes Niveau erreichen. Im Januar 1990 war es so weit. 18 motivierte Leute kamen zur ersten Probe, danach probte man konzentriert jede Woche.

Im Mai 1991 trat der schmaz bereits am «Schweizerischen Gesangsfest» in Luzern auf. Und man wollte sich in diesem Rahmen ganz klar zum «Schwulsein» bekennen. Doch schmaz bekam vor der Veranstaltung ein Schreiben, worin die Bedingung stand, dass er nur auftreten könne, wenn das Wort «schwuler» in seinem Namen gestrichen werde. Also entschied der Verein,

liches Bühnenbild und ein Kleinorchester zu einem vielfältigen Erzählinstrument.

Dreh- und Angelpunkt sind Momente der Erinnerung an musikalische Höhepunkte aus 20 Jahren, mal ungekürzt, mal andeutungsweise, mal medley-artig arrangiert. Verknüpft, unterbrochen, kontrastiert werden sie mit Textprojektionen, die ihrerseits blitzlichtartige Erinnerungen wecken. Das Kleinorchester mit der eigenwilligen Besetzung Akkordeon, Klarinette sowie Kontrabass ist mal musikalische Einleitung, mal Begleitung, mal Weiterführung. Die Vielfalt prägend bleiben die gesanglichen Inseln: Momente, die dem Männerchorgesang gehören, dem gepflegten Wohlklang, dem Markenzeichen des schmaz.

Konzertorte und Daten:

Zürich: 26., 28., 29. Januar und 9., 10. März

Winterthur: 30. Januar

Chur: 1. März

St. Moritz: 5. März

www.schmaz.ch

And the Oscar...

Wenn die Golden Globes als Gradmesser verliehen werden, ist die Trophäenjagd endlich eröffnet. Nun füllen sich die Terminkalender von Hollywoods Lockenwicklern und Botoxspritzern. Wer wird sich am 28. Februar an die begehrten Goldmännchen heranpirschen, die danach auf dem Gästeklo landen (Kate Winslet) oder auf Mamas Estrich (Angelina Jolie)? In welcher Begleitung? Und natürlich: In welchem Kleid? 1969 sorgte Barbra Streisand mit einem transparenten Hosenanzug für Furore, fast 20 Jahre später trat Cher in einem Nichts aus schwarzen Fetzen auf, bedankte sich in ihrer Rede beim Designer, nicht aber bei der Filmcrew. Michael Moore sprach sich 2003 vor einer Milliarde TV-Zuschauern gegen Bush aus, Sean Penn 2009 für die Homo-Ehe. Die Dankesworte der Stars sind immer wieder wunderschön oder ganz schön peinlich. Jonathan Demme, Meister der Spannung und Regisseur von «Das Schweigen der Lämmer», spickte seine langweilige Rede 1992 mit 50 Äähhs. Noch mehr Statistik gefällig? Frauen weinen häufiger und sagen 44 Wörter mehr als ihre männlichen Kollegen. Schauspieler sprechen länger als Regisseure, Amerikaner mehr als Europäer. Der Wortschatz einer durchschnittlichen Dankesrede entspricht dem eines zehnjährigen Kindes. Häufigste Worte: Danke, ich will, viel, Mami, oh mein Gott. Schon ganz gespannt, was die Filmwelt diesmal tragen und sagen wird? Zwei Tipps zum Verkürzen der Wartezeit: 1. Ins Kino gehen und sich anschauen, wie Natalie Portman in «Black Swan» eine höchst oscarverdächtige Leistung abliefern oder wie Colin Firth in «The King's Speech» brilliert. 2. Die eigene Oscar-Dankesrede proben. Man weiss ja nie. «Damit hätte ich nie gerechnet», wird auch bei der diesjährigen Verleihung wieder der eine oder die andere sagen, wetten? (rg)

Anna Rossinelli

Unser Beitrag zum Eurovision Song Contest wurde quasi ein halbes Jahr vor Anpfiff des Wettbewerbs gewählt: Anna Rossinelli. Mit dem eingängigen Ohrwurm «In Love For A While» konnte die junge Baslerin Ende Dezember den Vorentscheid für sich gewinnen. Durchaus verdient, die Frau hat eine Stimme, welche sie auch jahrelang als Strassenmusikerin unter Beweis stellte. Schnell wurde Anna Rossinelli mit Deutschlands letztjähriger Siegerin Lena in einen Topf geworfen. Eine gewisse Ähnlichkeit ist nicht von der Hand zu weisen: beide hübsche Sängerinnen, beide ein wenig unbeholfen auf der Bühne. Wo jedoch eine Lena ohne Angst auf Verluste auf das Publikum zuschreitet, hält sich Anna Rossinelli bei ihren TV-Auftritten vornehm zurück. Gegen Lena besitzt sie das Temperament einer Wanderdüne. In Interviews noch seltsam abweisend, wird Anna wohl die Monate bis zum Halbfinale benötigen, um überhaupt in die Gänge zu kommen. Doch wir wagen die Prognose und schreiben: Anna Rossinelli schafft das! Und am Ende ist etwas Zurückhaltung die Zauberformel schlechthin. Deutschland verzichtet auf ein solches Attribut. Sie lassen Lena in drei (!) Live-Shows gegen sich selber antreten, damit diese mit neuem Song wiederholt den Sieg einfahren kann. Ein Overkill, der Anna Rossinelli nützen kann. (dd)



Arnold Schwarzenegger

Der scheidende Gouverneur Kaliforniens, Arnold Schwarzenegger, musste sich schon früh gegen Gerüchte betreffend seiner Homosexualität zur Wehr setzen. Dies enthüllte der Ex-Terminator jüngst in dem österreichischen Boulevardblatt «Krone» im Jänner. Denn Arnie, schon als junger Bub von Bizeps träumend, plaktierte sein Zimmer ausschliesslich mit Fotos halbnackter Bodybuilder und nicht etwa mit dem Bravo-Starschnitt von Brigitte Bardot. Seine Mutter war darüber derart beunruhigt, dass sie nur noch eines tun konnte – den Arzt anrufen. Dieser konnte die Frau Mama aber beruhigen, jeder habe schliesslich Idole, so auch der junge Schwarzenegger. Der geht mit dieser Anekdote heuer erstaunlich offen um und gab ferner zu verstehen, dass die Homosexualität ja nichts «Schlimmes» sei. Dies hätte der Ex-Bodybuilder allerdings öfters durchblicken lassen können, legte er doch als Gouverneur zweimal sein Veto gegen die Homo-Ehe ein. Nun, als Republikaner, wir wissen es, hat man eben gewisse Regeln zu befolgen. Da verschweigt man besser, dass man(n) in schwuler Gesellschaft bestens gefördert wird. (dd)

Annabelle

Die beliebteste Frauenzeitschrift der Schweiz, die Annabelle, landet diesen Januar einen besonderen Coup: Das Hochglanzmagazin, welches auch Schwule erfreut, konnte zum 40sten Jubiläum des Frauenstimmrechts alle vier Bundesrätinnen vor die Linse locken. Die amerikanische Starfotografin Brigitte Lacombe, welche schon Obama oder gar den Dalai Lama ins rechte Licht rückte, konnte dezente sowie ausdrucksstarke Fotos unserer vier Magistratinnen schiessen. Und wir stellen bewundernd fest: Unsere Frauenregierung besitzt Schönheit. Und natürlich Intelligenz. Bezeichnend auch, dass trotz des nur einstündigen Shootings die Persönlichkeiten von Micheline, Doris, Eveline und Simonetta auf den Punkt getroffen wurden. Am Beispiel der Bundespräsidentin lässt sich dies gut erklären: Auf einem der Gruppenfotos ist es nur Micheline Calmy-Rey, welche nicht in die Kamera blickt. Sie ist schliesslich die Präsidentin. Sei's drum, wir bewundern die Annabelle für diese Ausgabe. Wir hoffen, dass der CRUISER irgendwann etwas Ähnliches auf die Beine – oder das Stativ – stellen kann, etwa mit Schwulen und Lesben aus einem zukünftigen Bundesrat. Vollkommen akzeptiert und mit Beisätzen in der Presse wie «es kam zu keinem Zickenkrieg». Wir setzen alles daran. Falls es den CRUISER in gefühlten vierzig Jahren noch gibt. (dd)



Johnny Weir

Promi-Coming-outs sind oft wie Geschenke, von denen man genau wusste, dass man sie bekommen wird. Überraschungsfaktor null, aber man setzt gern eine erstaunte Miene auf, das Auspacken war ja so schön. Nun also Johnny Weir, der US-Eiskunstläufer, der während der Olympischen Winterspiele 2010 für Schlagzeilen sorgte, weil er sich weigerte, seine Unterkunft mit einem Mann zu teilen und weil er darin rosa Badematten auslegte. In schrägen Blumenkostümen glitt der androgyne Exzentriker übers Eis, und das scheint für schwule Sportler wegen homophober Funktionäre auch in dieser Disziplin dünn zu sein. Die öffentliche Aufregung über die längst erwartete Enthüllung in seiner Autobiografie erstaunt ihn nun doch sehr. Verständlich. Bis vor kurzem hatte er allerdings hartnäckig geschwiegen: «Welche Handcreme ich benutze und mit wem ich schlafe, bleibt mein Geheimnis.» Erinnert irgendwie an die entnervte Aussage eines helvetischen Eisprinzen, der nach Outing-Titelstories verlauten liess, seine Sexualität gehe niemanden etwas an. Stéphane Lambiel hat also weniger Humor, dafür mehr Medaillen. Wer nun ein Traumpaar übers Eis wirbeln sieht, der muss sich vor Augen halten, wie verschieden die beiden doch sind. Weir dreht seine Pirouetten als Schwan, Lambiel als Zebra. Ersterer beschäftigt sich gern mit seinem Chihuahua Bon-Bon, während sich Letzterer lieber um seine Marienkäfersammlung kümmert. Zudem steht Johnny auf Aguilera, Stéphane dagegen ist Britney-Fan. Derzeit tanzt er bei Art on Ice zu Songs von Donna Summer (die zum ersten Mal überhaupt in der Schweiz auftritt!), danach findet Lambiel vielleicht auch Zeit, eine brisante Autobiografie zu verfassen. Wir beherrschen die Nummer mit dem überraschten Gesicht nach Ricky Martin und Johnny Weir nun bereits und freuen uns aufs Auspacken. (rg)



Dschungelcamp

Nach der grossen Flut musste sich Australien bereits der nächsten Plage stellen: dem Dschungelcamp. Die RTL-Show, moderiert vom runden Dirk Bach (äusserst amüsant) und der hübschen Sonja Zietlow (wäre gerne amüsant), geht bereits in die fünfte Runde. Getreu dem Motto und Titel «Ich bin ein Star – holt mich hier raus» schickt der Sender eine weitere Riege C-Prominenz in die grüne Hölle. Manch einer wird sich nun fragen: «Darf man das?». Schliesslich hat Australien derzeit genug andere Probleme. Die Antwort ist einfach: «Ja, man darf.» Denn das Dschungelcamp ist eine nicht zu unterschätzende Maschinerie, die vielen Menschen Arbeit bietet. Weiter schickt nicht nur Deutschland gefallene Sternchen nach Down Under, sondern auch andere Länder, etwa Grossbritannien oder die Vereinigten Staaten, welche gefallen am öffentlichen Känguru-Hodenssen finden. Also trägt das Dschungelcamp mehr zum Bruttosozialprodukt bei als, sagen wir mal, die Sternstunde Philosophie im Schweizer Fernsehen. Von wegen Sternen, die Jagd nach den Dschungel-Sternen zwecks Essensvorräten ist ein so genanntes «guilty pleasure», sie wird von Millionen Zuschauern verfolgt. Das Sammelsurium an Protagonisten ist überaus vergnüglich: Zicken und Schwule, Alte und Junge. Einige sympathisch, andere nervtötend, nur sicher nicht langweilig. So sieht Unterhaltung heute aus. Alle anderen dürfen ja zu den Sternstunden ausweichen. (dd)

Carlos Castro

Aktenzeichen XY hatte höhere Quoten als Tatort, und auch das wahre Promileben schreibt nicht nur die schönsten Liebesgeschichten, sondern auch die schauerlichsten Krimis. Wenn ein schwuler Prominenter, ein schöner Lover und ein Mord sich multiplizieren, ist die perfekte Skandal-Formel gefunden. Man erinnert sich an den kannibalischen Mr. Gay aus England, an Rudolph Moshammer oder den 1997 erschossenen Gianni Versace. Sein Fall wurde inzwischen als Roman, Dok- und Spielfilm immer wieder neu aufgerollt. Im Januar hat der Tod des bekannten Journalisten Carlos Castro (65) in Portugal für tiefe Bestürzung gesorgt. In einem New Yorker Luxushotel wurde seine Leiche in einer Blutlache gefunden, sein junger Liebhaber Renato Seabra (20) hatte ihn mit einem Korkenzieher kastriert. Seabra wollte unbedingt ins Rampenlicht, stand vor kurzem im Finale einer Model-Castingshow. Er sei nicht mehr schwul, sondern lediglich an Castros Geld interessiert, soll er in einem lautstarken Streit kurz vor dem Mord gesagt haben. In der tragischen Geschichte fliesst noch mehr Blut: Bevor er verhaftet wurde, schnitt sich Seabra die Pulsadern auf, Gerüchten zufolge, damit er in eine psychiatrische Klinik und nicht ins Gefängnis eingeliefert wurde. Dass das Model nun tatsächlich weltweit berühmt wurde, dass mehr über Seabra geschrieben wird als über Castro, der sich in Portugal 30 Jahre lang für Homo-Rechte einsetzte, dass die Geschichte womöglich bald verfilmt wird, all das macht ziemlich schlaflos. Da hilft nur eines: Einen frei erfundenen Krimi schauen. (rg)

Jessie J

Die Griechen hatten das Orakel von Delphi, Klatschtanten haben das Jahreshoroskop von Elizabeth Teissier und Musikinteressierten ermöglicht die Newcomerliste der BBC einen Blick in die Zukunft. Rund 150 einflussreiche Vertreter der Branche erstellen eine Prognose, wer im kommenden Jahr den Durchbruch schaffen wird, damit treffen sie erstaunlich oft ins Schwarze. Die Nominierten dürfen noch nicht anderweitig Berühmtheit erlangt haben und sie dürfen noch nie in die Top 20 der Charts geklettert sein. 2003 führte 50 Cent den Reigen an, damals ein Nobody, heute ein Topshot. Den Erfolg von Franz Ferdinand sagte die Liste voraus, den von Bloc Party, von Corinne Bailey Rae und Mika. Mit wem haben wir nun 2011 zu rechnen? Mit Jessie J, bürgerlich Jessica Cornish. Mit 11 spielte sie eine Musical-Hauptrolle, erlitt mit 18 einen Schlaganfall, erholte sich schnell und sieht Musik seither als Therapie für sich selbst und für alle Aussenseiter dieser Welt. Sie schrieb Songs für Christina Aguilera, für Miley Cyrus und Justin Timberlake (der sie als die beste Sängerin der Welt bezeichnet). Den heissen Rap-Pop-Hybrid «Do it like a Dude» komponierte sie für Rihanna, nahm ihn dann aber selbst auf und erobert damit nun unaufhaltsam die Musikwelt. Um eine leise Ahnung zu bekommen, was da Lautes auf uns zukommt: Die damals unbekannte Lady Gaga rangierte vor zwei Jahren auf Platz 6 der BBC-Liste, die heute unbekannte Jessie J belegt diesmal Platz 1. (rg)



Mark Morrisroe

Der Künstler war im Boston der frühen 1980er-Jahre eine charismatische Figur

Von Martin Ender

Die erste grosse Übersichtsschau des amerikanischen Fotokünstlers Mark Morrisroe ist noch bis zum 13. Februar im Fotomuseum Winterthur zu sehen. Die exzentrische Figur der Bostoner Kunstwelt verstarb 1989 im Alter von nur 30 Jahren und hinterlässt ein intimes, umfangreiches Werk.

Mark Morrisroe (1959-1989) hatte gerade mal eine knapp zehnjährige Schaffensphase. Er verstarb im Alter von dreissig Jahren an Aids. Er hinterlässt jedoch ein fotografisches Werk, das sehr umfangreich ist und durch seine sprühende Vitalität und Opulenz überrascht. Mit dieser er-

sten umfassenden musealen Überblicksschau in Winterthur steht er vor der Wiederentdeckung. Die Ausstellung wird anschliessend im Artists Space, New York (März 2011), und in der Villa Stuck, München (2012), gezeigt.

Sammlung Ringier

Dass die Übersicht seines Schaffens zuerst in der Schweiz gezeigt wird, kommt nicht von ungefähr. Die Sammlung Ringier war seit 1998 an Morrisroe interessiert. Nachdem Pat Hearnwar, zeitlebens Vertraute und spätere Galeristin des Künstlers, im Jahr 2000 verstorben war, setzte sich die Sammlung Ringier mit deren Ehemann in Verbindung. Da auch er wusste, dass er nicht mehr lange leben würde, wollte er abklären, wie man der Verantwortung für diese wichtige künstlerische Position gerecht wer-



Untitled [Self-Portrait], 1986 Silbergelatine-Abzug, 42.5 x 29.8 cm

© Nachlass Mark Morrisroe (Sammlung Ringier) im Fotomuseum Winterthur

den und dabei eine umfassende Werkgruppe möglichst zusammenhalten und einer breiten, internationalen Öffentlichkeit zugänglich machen könnte. Die Sammlung Ringier bot an, den Nachlass durch einen Ankauf zu sichern und im Fotomuseum Winterthur unterzubringen.

Selbstinszenierungen

Hinweise auf Morrisroes Herkunft und seine Vergangenheit sind umgeben von einem dichten Nebel. Was ist Wahrheit, was ist Fantasie? Durch kontinuierliche und variierende Selbstinszenierungen hatte es Morrisroe stets verstanden, an der Gestaltung seines eigenen Mythos mitzuwirken, ihn mit fantasievollen Lügengeschichten zu bereichern. In mehreren Quellen ist aber zu erfahren, dass seine Mutter eine drogensüchtige Prostituierte war. Sein Vater ist einmal unbe-

Studienplatz an der School of the Museum of Fine Arts in Boston, wo er aber infolge seines Lebensstils – Travestie, Exhibitionismus und Medikamentensucht – nicht gern gesehen war. Dennoch schloss er die Schule mit Auszeichnung ab. Von Boston zog Morrisroe 1985 nach Jersey City in die Nähe von New York City und zeigte erste Ausstellungen. Er performte dabei auch und zeigte sich beispielsweise als sterbende verarmte Prostituierte in einem Bordell.

Sein Werk

Rund 2000 Werke hat Morrisroe geschaffen. Farb- und Schwarzweissfotografien, Gum-Prints, aufwendig bearbeitete «Sandwich»-Abzüge sowie eine Vielzahl von Polaroids zeigen berührende Momente von Intimität und gelebter Freundschaft. Es sind Fotografien von Liebha-

gefangen in Narzissmus, Sehnsucht und Trotz. Dabei finden sich viele Selbstportraits. Unter ein Akt-Selbstportrait kritzelte er «you love my big dick?», als wärs aus einem Briefwechsel mit einem Lover. Oder: «blow both of us» – das Angebot von Gail Thacker und ihm auf dem Polaroidbild an den Freier hinter der Kamera?

In einem der Ausstellungsräume ist vor allem sein spätes Dunkelkammer-Werk zu sehen, und das geht unter die Haut: verfremdete Röntgenaufnahmen seiner Lunge, seines dahinsiechenden, abgemagerten Körpers. Er dokumentierte künstlerisch die langsame Auflösung seines Leibes. Diese Werke und die durchleuchteten Bildseiten von Pornomagazinen zeigen, wie unmittelbar und bildgewaltig Mark Morrisroe dennoch sein Leben festhielt – bis zum 24. Juli 1989.

Allen Überlieferungen nach war Mark Morris-



Untitled [Lynelle], ca. 1985 T-665 Polaroid, 10,7 x 8,5 cm © Nachlass Mark Morrisroe (Sammlung Ringier) im Fotomuseum Winterthur



Untitled, undatiert T-665 Polaroid, 10,7 x 8,5 cm © Nachlass Mark Morrisroe (Sammlung Ringier) im Fotomuseum Winterthur

kannt, ein andermal ist er der berühmte Serienmörder Albert De Salvo. Gesichert ist jedoch, dass Morrisroe bereits mit 13 sein Zuhause verliess und sein Geld als Stricher verdiente. Mit 17 wurde er von einem verärgerten Freier angeschossen und beinahe getötet. Die Kugel blieb angeblich zeitlebens in seinem Körper. Morrisroe führte ein exzessives Leben. Es waren wilde Jahre in Boston und später in New York: das Nachtleben in den Punk-Clubs und Nachtbars, exzentrisch – und Morrisroe mittendrin. Er erhielt zwar einen

bern, Freundinnen und Freunden, Ansichten von New York und Stillleben.

Als Morrisroe Ende der Siebzigerjahre begann, Freunde aus der Bostoner Punk- und Kunstszene zu porträtieren, hatte er bereits mehr erlebt und gesehen, als selbst ein langes Leben normalerweise hergibt. Seine Polaroids aus dieser Zeit wirken heute sehr intim. Oft zeigen sie junge Typen mit mädchenhaften Körpern und leeren Augen, die nackt in engen Räumen herumstehen, gelähmt von einer inneren Unruhe, ohne Ziel und

roe ein Getriebener auf der Suche nach Ruhm und Anerkennung. Rastlos und fordernd – immer auch sich selbst gegenüber – wollte er stets mehr und schöpfte aus dieser inneren Unruhe enorme künstlerische Energien bis in seine letzten Tage. Er legt intimstes offen, nicht nur aus seinem Leben, sondern auch aus dem Leben seiner Freunde.

**Mark Morrisroe, Bis 13. Februar 2011
Fotomuseum Winterthur,**

In der BÜxe ist was los

Jeden Donnerstag feiern wie zuhause – Behave @ frieda's büxe

von Daniel Diriwächter

Privatparties gehören mitunter zu den beliebtesten Anlässen. Dies wissen auch Alain Mehmann und Patric Spoerli. Beide wenden dieses Motto im Zürcher Club «frieda's büxe» an. Und dies überaus erfolgreich: die Behave-Partyreihe bringt neues Leben in den Donnerstagabend. CR hat das Duo zum Interview getroffen.

ALAIN MEHMANN: Vielleicht. Aber nicht nur. Die Club-Besitzer haben uns den Mittwoch oder Donnerstag angeboten. Wobei der Mittwoch mit der Heldenbar belegt ist, also war die Entscheidung klar. Der Donnerstag war früher ja ein grosser Ausgehtag in Zürich, egal, ob hetero oder gay. Daran wollen wir anknüpfen und arbeiten mit verschiedenen DJs zusammen. Gespielt wird vor allem Tech-House, Deep-House und Electro.

CR: Nun ist Behave doch etwas exklusiv, eine Membercard ist nötig, um rein zu kommen. Steht die Tür auch für andere Besucher offen?



CR: Wie kam es zu den Behave-Parties in der büxe?

PATRIC SPOERLI: Alain und ich feierten oft Privatparties, meist sehr spontane Events, denn aus unserer Sicht wurde das Gay-Life in Zürich die letzten drei Jahre etwas öde. Besonders musikalisch eine ziemliche Katastrophe. Also dachten wir, feiern wir einfach zuhause, das macht mehr Spass. Den Jungs von frieda's büxe, welche wir gut kennen, ist das nicht entgangen. Sie gaben uns die Chance, unsere Idee in einem professionellen Rahmen umzusetzen.

CR: Professionell habt ihr beide bis dato noch keine Party aufgezogen?

PATRIC SPOERLI: Nein, das nicht. Aber das Motto unserer privaten Parties lässt sich leicht in einem Club anwenden.

CR: Deswegen auch der Name Behave?

PATRIC SPOERLI: Klar, wenn bei dir zuhause zehn, zwanzig Leute rumtanzen, sagst du schnell mal: «hey, behave». Man will ja keine Sauerei in der Wohnung...

ALAIN MEHMANN: ... und so entstand der Name Behave. Das passt und ist auch ironisch gemeint. Wir wollen ja nicht, dass sich die Gäste übertrieben anständig benehmen. Deswegen findet man uns im Internet auch unter misbehave.ch.

CR: Wird Behave nun jeden Donnerstag stattfinden?

ALAIN MEHMANN: Ja, momentan ist kein Ende in Sicht. Die Party lief toll an. Wir haben Spass daran, das Feedback stimmt auch. Es gibt daher keinen Grund, schon wieder aufzuhören. Solange alles stimmt, wird es Behave weiterhin geben.

CR: An einem Donnerstagabend gibt's nicht besonders viel Konkurrenz, könnte dies ein Grund für den Erfolg sein?

ALAIN MEHMANN: Klar. Auf unserer Webseite kannst du dich in die Gästeliste eintragen. Wir lassen aber auch die meisten Jungs rein, die ohne Karte oder Liste am Eingang stehen. Mit der Membercard wollen wir das familiäre Ambiente unserer Party betonen. Zudem passt das Memberkozept hervorragend zur Wohnzimmeratmosphäre in frieda's büxe.

PATRIC SPOERLI: Uns ist zudem sehr wichtig, dass wir nicht nur ein Label entworfen haben und damit auf der Suche nach Konsumenten sind. Sondern auch, unserem Naturell entsprechend, dass wir immer noch Gastgeber sind. So wie bei unseren Privatparties. Das funktioniert perfekt mit einer Membercard.

CR: Nicht zu vergessen, der grosszügige Raucherraum, welcher immer gut besucht ist.

ALAIN MEHMANN: Der ist sicher ein Plus, ganz klar. Gerade jetzt im Winter. An manchen Abenden ist der Raum oben ziemlich voll, dann findet die Party fast dort statt. Andererseits tanzen meistens viele unten beim DJ und verziehen sich nur mal kurz, um eine Zigarette zu rauchen.

CR: Plant ihr auch spezielle Events?

ALAIN MEHMANN: Wir haben vor, bald regelmässig verschiedene Mottos auszuprobieren. Nicht immer unbedingt vom Line-up her, aber da kommen einige Ideen und Themen, welche sich in bestimmten Dekos widerspiegeln werden. Lasst euch überraschen!

behave – Die hetero friendly Gay Party, jeden Donnerstag in frieda's büxe

www.misbehave.ch
www.friedasbuexe.ch



10 JAHRE CLUB AAAH !

DO 3. MÄRZ |
DOORS 10.30 PM |

WIR SAGEN DANKE !

FREE ENTRY
WELCOME DRINK
SURPRISES
SEXY ANIMATIONS
TOP DJs

Marktgasse 14
8001 Zürich
www.g-colors.ch



Branko B. Gabriel trifft...

Neulich an einer Klüberöffnung lernte ich die charmante Präsidentin des Zurich Pride Festivals, Nathalie Schaltegger, kennen. Und gwunderig wie ich bin, informierte ich mich nebenbei gleich noch, wie es um die diesjährige Pride steht.

CR Du, sag mal, was macht eigentlich eine gute Präsidentin aus?

NATHALIE SCHALTEGGER Ich denke, der wichtigste Punkt in dieser Hinsicht ist, dass man mit Herzblut dabei ist und den Verein zusammenhält. Für mich war diese Aufgabe, als wir letztes Jahr den Verein übernahmen, auch komplettes Neuland. Ich konnte aber mein Netzwerk sehr gut nutzen und habe sehr vieles dazugelernt.

CR Was ist dein Ansporn?

NATHALIE SCHALTEGGER Wir waren eine wild zusammengewürfelte Truppe, die zuerst den Rank finden musste. Dies haben wir jedoch aus meiner Sicht genial hingekriegt. Dass ich mit einem solchen Team zusammenarbeiten darf (und da meine ich alle, die sich freiwillig und ehrenamtlich beim ZHPF engagieren), ist für mich ein riesiger Ansporn.

CR Nun gab es ja in den vergangenen Jahren z.T. harsche Kritik. Die war doch berechtigt.

NATHALIE SCHALTEGGER Kritik ist immer gut, solange sie konstruktiv ist. Wenn Verbesserungsvorschläge oder gar Eigeninitiativen von den Kritikern kommen, finde ich das super. Das ist die Kritik, mit der wir was anfangen und drauf aufbauen können! Wir wissen alle, was letztes Jahr nicht so geklappt hat, wie wir uns das wünschten. Aber wäre das Zurich Pride Festival 2010 schon perfekt gewesen, könnten wir uns dieses Jahr ja gar nicht mehr steigern.

CR Und dieses Jahr wird alles anders?

NATHALIE SCHALTEGGER Alles anders wäre wohl falsch ausgedrückt. Da wir letztes Jahr schon alles neu gemacht haben, werden wir dieses Jahr grundsätzlich die Struktur beibehalten. Änderungen wird es aber bestimmt geben.

CR Was ist eigentlich das diesjährige Motto?

NATHALIE SCHALTEGGER Ich dachte schon, du fragst nie: «Live with the difference!» Unser Motto versteht sich als Aufforderung, die Unterschiede anderer zu tolerieren und zu akzeptieren, aber auch mit dem eigenen Anderssein zu leben. Dabei bezieht sich dies nicht nur auf die sexuelle Ausrichtung, sondern auf sämtliche Diversitäten unserer Gesellschaft.

CR Habt ihr schon grosse Partner mit an Bord

NATHALIE SCHALTEGGER Da sind wir noch mitten in den Verhandlungen.

CR Wen habt ihr denn gebucht... auf was darf ich mich freuen?

NATHALIE SCHALTEGGER Die Tinte ist noch nicht trocken.

CR Wie ist eigentlich die Unterstützung der Gay Community?

NATHALIE SCHALTEGGER Wir konnten letztes Jahr schon Kontakte zu diversen LGBT-Organisationen nutzen und vertiefen. Dieses Jahr versuchen wir, eine Pride-Week hinzukriegen mit diversen Workshops, Lesungen, etc... Wir sind schon mit einzelnen Organisationen im Gespräch, jedoch offen für weitere Vorschläge und Anregungen.

CR Ich habe gehört, dass ihr noch Mitarbeiter in diversen Bereichen sucht. Wo kann man sich melden? Mit meiner Unterstützung könnt ihr auf jedenfall rechnen!

NATHALIE SCHALTEGGER Vielen lieben Dank. Es ist richtig, dass wir im Bereich Marketing noch Unterstützung suchen. Wer also ein Teil von diesem alljährlich wiederkehrenden Event sein möchte und sein Know-how mit einbringen will, kann sich sehr gerne unter members@zhpf.ch melden.



Nathalie Schaltegger

Nathalie Schaltegger (31) ist seit November 2009 die Präsidentin des Vereins «Zurich Pride Festival». Sie wohnt in Zürich und beruflich betreut sie die Gastronomie als Aussendienstmitarbeiterin im Bereich Premium Spirituosen in der Stadt Zürich.

Kinder, Kinder

Von Michi Rüegg



Vor ein paar Tagen bin ich aus den USA zurückgekehrt. Ein seltsames Land. Auf der einen Seite bombardieren die ganze Landstriche und heben Regimes aus den Angeln, andererseits schaffen sie es nicht, ein Trottoir vom Schnee zu räumen. Gegensätze zeigen sich auch im Umgang mit Homos. Im einen Staat steht auf Analverkehr Gefängnis, im anderen darf man heiraten. Sinn ergibt dies nicht, aber danach hat ja auch keiner gefragt. Was wirklich auffällt, ist die Anzahl – was schreib ich, Unzahl – von schwulen und lesbischen Paaren mit Nachwuchs. Kinderkriege ist bei unseren amerikanischen Schwestern und Brüdern hoch in Mode. Kein Wunder also, hat das Männerpaar in einer der meistgehypten neuen TV-Serien «Modern Family» ein vietnamesisches Töchterchen adoptiert. Der Zeitgeist hat wieder einmal den Weg auf den TV-Screen gefunden. Wie damals, als Käptn Kirk Lieutenant Uhura aufs Maul küssen durfte, obwohl sie eine Schwarze war. Denn: War ja Science Fiction. Heute ist in den USA alle Fiction auch Reality und nichts mehr Science, ausser -tology. Und hier? Die ewig gleiche Diskussion mit ewig gestrigen Menschen, die die heile Familie aus Mann und Frau predigen. Ein Kind braucht einen Vater und eine Mutter, sagen sie. Biologisch gesehen haben sie Recht. Aber entwicklungspsychologisch betrachtet ist das Mumpitz. Doch das wissen wir bereits. Suchen wir also nach einem neuen, besseren Argument für die Adoption.

Und wir haben es: die sinkenden Geburtenraten. Europa wird in den nächsten Jahrzehnten massiv überaltert sein. Nur durch massive Zuwanderung werden offene Stellen noch besetzt werden können. Und statt Ausländerinnen und Ausländer mühevoll zu integrieren, könnten wir sie im Kindesalter adoptieren. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sind sie auf diese Weise später auch weniger homophob. Wenn Europa nicht an Demenz, Gicht und Reizblase sterben will, sollten wir schwule und lesbische Paare schleunigst mit Nachwuchs ausstatten. Weil eine Kolumne an dieser Stelle noch nicht fertig ist, folgt jetzt die Ironie der Geschichte. Während dieser Text ein paar Tage unvollendet liegen blieb, habe ich einen Mann getroffen, in den ich mich überraschenderweise verliebt hab, und vice versa, wie ich stark vermute. Er ist nicht nur toll, er hat auch zusammen mit zwei Lesben einen kleinen Sohn. So schnell also wurde ich Mutter. Unbefleckt. Die Parallelen zur biblischen Maria sind frappant. Ich bereite mich derzeit intensiv auf meine künftige Elternrolle vor, indem ich Cartoons schaue. Nächstes Mal schreibe ich über Schwule, die einen Hund haben. Vielleicht läuft mir dann einer zu. Oder noch besser, ich schreibe über Schwule, die im Lotto gewinnen. Offenbar liebt es das Schicksal, mir selbsterfüllende Prophezeiungen nachzuwerfen.

Anzeige

angels

Kitsch Party Zurich

Glitter Glamour Glitzy DJ ANA PAULA
SA 5th February 2011, 22:00, Volkshaus Zurich

FLASHLIGHT
EVENT- UND MEDIATECHNIK

SKYY

flexx

The Private J. Jackie Baier

Das etwas «andere» Interview für CR

von Lola Sara Arnold-Korf

Exklusiv: Im Vorfeld der Berlinale vom 10. bis 20. Februar in Berlin – Regisseurin J. Jackie Baier im Gespräch mit CR



CR Aber du lebst doch als Transsexuelle mit einer Transsexuellen zusammen? Was inspiriert dich an dieser Form «abnormalen» Zusammenlebens?

J. JACKIE BAIER Dass ich mit einer Transsexuellen zusammenlebe? Was wäre die Alternative? Das, was nicht konventionell wäre, ist immer inspirierender als das andere. Auf den Punkt gebracht: Die Erfahrung hat mir gezeigt, Das Leben der anderen ist nicht mein Leben. Und nur, weil ich eine Transsexuelle bin, heisst nicht, dass ich mir einen Ehemann wünsche.

CR Wir kennen uns ja schon von früher. Ich empfand dich als dekadent. Du warst erfolgreich und hast genug Geld verdient –musstest aber unbedingt selbst anschaffen gehen (Berlin 2003). War es schon die Vorbereitung auf diesen Film? Wie hat es sich angefühlt, selbst anschaffen zu gehen? Und war beides die Grundlage für diese ungefilterte Darstellung des realen Lebens von Gay-Lesbian-Transsexual-Hookers (Leuten, die an den Haken gehen – Huren)?

J. JACKIE BAIER Ich muss dir direkt widersprechen. Seit ich als Transsexuelle lebe, habe ich nie wirklich Geld verdient. Ich bin damals anschaffen gegangen, weil das Geld für die Miete nicht reichte. Punkt. Alles andere ist nebensächlich. Ich empfand auch nie einen ganz besonderen Kick dabei, alten und meist auch ziemlich betrunkenen Daddies einen abzulutschen. Du kannst dich sicherlich daran erinnern, wie wir damals anfangen Fotos von transsexuellen Huren zu machen. Das war ja Selbstverteidigung! Lola, du warst schon immer zu schön, um die Wirklichkeit zu präsentieren. Ohne Zweifel hast auch du den ganzen Mist miterlebt. Dennoch: Du weisst genau wie ich, wie viele von uns vor die Hunde gegangen sind.

CR Was nun Rapunzel? Lass dein Haar herunter! Die Lebenswirklichkeit nach J. Jackie Baier?! Worin liegt das Erfolgsrezept einer angehenden – und von vielen Seiten angekündigten – Award-Gewinnerin?

J. JACKIE BAIER Das mit dem Award müssen wir trotzdem erst einmal abwarten. Für mich ist es zunächst einmal ein riesiger Erfolg, dass der Film auf der diesjährigen Berlinale läuft. Lola, du weisst selber aus eigener Erfahrung, wie schwierig es ist, nicht zu sterben, bevor man wirklich tot ist. Chantal wäre nach 17 Jahren Strassenstrich elendig gestorben. Du hast sie aus dem Dreck gefischt. Und nun? Sie ist zwar nach wie vor eine durchgeknallte Künstlerin, aber sie lebt! Nach uns fragt auch niemand. Wenn wir nicht das Überleben zur Philosophie einer ganzen Generation lebenswütiger Menschen gemacht hätten, wären auch wir nur ein Abfallprodukt einer mehr als langweiligen, öden Gesellschaftsgeschichte.

An der Berlinale hautnah dabei sein! Die exklusive CR-Verlosung

1 x 2 Tickets: Donnerstag, 17. Februar 2011, Premiere im Kino International, 18.00 Uhr, mit anschliessender Party bei «Chantals House of Shame»

3 x 2 Tickets zur After Party bei «Chantals House of Shame» im Bassy Club Schönhauser Allee/Berlin Mitte

1 x 2 Tickets Freitag, 18. Februar 2011, Cine Star 7, um 14.30 Uhr, Potsdamer Platz-Sony Center

1 x 2 Tickets Samstag, 19. Februar 2011, Cine Star 7, um 22.30 Uhr, Potsdamer Platz-Sony Center

Sofort mitmachen und E-Mail an info@cruiser.ch unter Angabe des Absenders und des gewünschten Anlasses, inklusive Datum. Die Reise nach Berlin müssen die Gewinner selber organisieren.

CR Im Februar läuft dein neuer Film «House of Shame – Chantal All Night Long» auf der Berlinale! Du läufst ausgerechnet auf dem «offenen Plateau des Festivals» – spricht nicht nur für Gays. Beschreibe uns exklusiv die Kurzform des «Langen Leidens der J. Jackie Baier!»

J. JACKIE BAIER Wir haben zwei Jahre an dem Film gedreht und ein weiteres Jahr an diesem gearbeitet. Ich war total pleite, obwohl ich eigentlich jahrelang für den Mainstream des deutschen Fernsehens gearbeitet hatte (A.d.R. Regisseurin der Serie «Marienhof» und «Gute Zeiten – Schlechte Zeiten»). Mir wurde sehr schnell klar, dass Szene-Produkte nicht en vogue sind. Man hat mir empfohlen, aus den 180 Stunden Material von Chantals House of Shame einen Zweiteiler als Dokumentation für RTL, Pro7 oder andere Boulevard-Crash-Produktionen zu machen. Ich war ehrlich am Überlegen, auf diese Angebote einzugehen. Ich hatte kein Geld, bin eine transsexuelle Regisseurin (A.d.R. Jackie Baier machte im Jahr 1998 ihre geschlechtsanpassende Operation) und war dennoch niemals zum Verkauf ausstehend gewesen. Darauf bin ich stolz! Auch wenn ich als Künstlerin durchaus akzeptieren kann, wenn sich andere Künstler dem System aus Geldnot anpassen: Ich empfinde es als traurig, wenn sich Menschen anmassen, diese als Verräter an der Sache der Community abzustempeln.

Hintergrund:

Der Film erzählt die Geschichte des erfolgreichsten schwulen Partykonzepts Berlins – seit einem Jahrzehnt. Im Mittelpunkt steht deren Protagonistin Chantal. Sie, eine Prostituierte und Transsexuelle, schuf dank der Community eine Partyreihe, welche jeden Donnerstag Berlins Gay-Life zusammenführt und die schrillste Performance international unbekannter, unterpräsentierter und verkannter Prominenz auf die Bühne bringt. Auf Chantals Partybühne ist alles erlaubt, was nicht zum schwulen Mainstream gehört. Seit dem Film «Stonewall» ist dies der erste wahrhaftige Anschauungsfilm über den andauernden Kampf um Rechte und Freiheiten für die Gay Community nach dem Millennium. Der Film transportiert die ungefilterte Wahrheit – jenseits der Glitter-Glamour-Welt schwuler Vorstellungskraft.

G-COLORS
2011

CLUB AAAH!

DJ LINE UP: FEBRUAR 2011

5TH ELEMENT - **AJAXX** - ANGY DEE - BEAT HERREN - DANIEL DB
GAETANO - GARCON SAUVAGE - GROOVEMASTER - IVAN PICA
JOSÉ PARRA - LA LUNA - LOKI - MAD HOUSE - MASSIVAN - MIKE KELLY
NICK HARVEY - SINGLETON - QBASS - ZACH BURNS.

AT WEEKEND WE NEVER CLOSE BEFORE 7 A.M
FREE ENTRY TILL 10.30 P.M

CHILLOUT ROOMS - CRUISING AREA - GAME ZONE - HOT SNACKS -
LIVE SHOWS - DANCEFLOORS - SMOKERSLOUNGE AND MORE...



more info: WWW.AAAH.CH

Marktasse 14 / 8001 Zürich

Parties und Events

SchwubSong Contest

Das neue Programm der Schwulen Berner Sänger (Schwubs)



Der Eurovision Song Contest (ESC) ist ein internationaler Musikwettbewerb von Komponisten und Songschreibern, der seit 1956 jährlich von der Europäischen Rundfunkunion (EBU) im Rahmen der Eurovision veranstaltet wird. Es ist ausserdem hinlänglich bekannt, dass der Eurovision Song Contest mittlerweile eine grosse Beliebtheit beim schwulen Publikum hat. Und es ist ebenfalls bekannt, dass sich die reiferen Jahrgänge nach den guten alten Zeiten sehnen, als kommerzielle Musik noch Musik war.

Schwubs – die Schwulen Berner Sänger – wagen eine Zeitreise durch den musikalischen Geschmack der ESC-Jahrzehnte ... und das liebe Publikum hat die einmalige Chance, jenseits der Ungerechtigkeiten einer Jury mitzuerleben, wie der wahre Eurovisions-Sieger erkoren wird. Nach vielen Jahren und Produktionen wird es die letzte unter der Leitung von Werner Bucher sein. Werner Bucher wird Mitte 2011 nach Berlin ziehen. Eine tolle, erfolgreiche Zusammenarbeit mit Werner wird dann abgeschlossen sein.

Vorverkauf unter www.schlachthaus.ch
Weitere Infos unter: www.schwubs.ch

SchwubSongContest
Mittwoch, 09. Februar 2011
Bis Samstag, 12. Februar 2011
Schlachthaus Theater Bern
Rathausgasse 20/22
3011 Bern

Neues «Men Only» Highlight

Im März im XceS Club

Für alle Kerle, welche den energiegeladenen und erotischen Kick einer Men-only-Party in Zürich vermissen, heisst es ab März: «get ruff!» Ruff steht für wild & kinky Beats, welche die Kerle zum Schwitzen bringen werden. Dafür werden DJs aufgefahen, die schon an vielen Orten quer über den Globus die Tanzenden begeistern konnten. Daher wird das Publikum an der

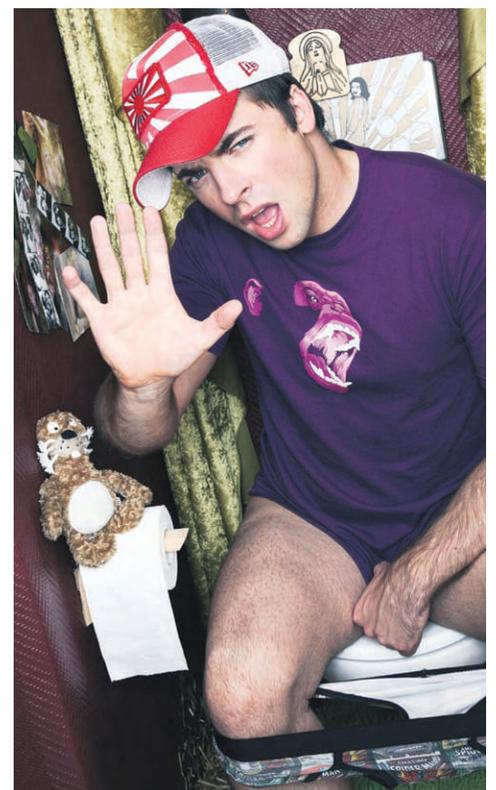
Ruff mit bestem Progressive-, Tribal- und Tech-House beschallt. Der Ort für dieses Men-Only-Highlight wird der XceS Club (Ex-Aera/Labitzke) sein. Vielen ist der Club von seinen legendären Zeiten her noch in bester Erinnerung. Ab März heisst es dort dann alle zwei Monate jeweils am zweiten Samstag «get ruff». Men-only, damit sich die Kerle untereinander ungestört ihren Lüsten hingeben können. Dafür steht auch ein Darkroom zur Verfügung. Da kommt kein Kerl zu kurz.

get ruff, 12. März 2011
XceS Club, Albulastrasse 40, 8048 Zürich

Vom «Grand Opening» direkt ins Finale

OZ – der neue Queer-Club ist bereits geschlossen

Im Herzen von Zürich öffnete am 7. Januar in den ehemaligen Räumlichkeiten des Klub Zodiac, der OZ Club. Man wollte während sieben Tagen die Woche geöffnet haben. Die Platzhirsch-Betreiber gleich nebenan freuten sich bereits auf den neuen Club: «Das belebt doch das Dorfli. Man hat eine Wahlmöglichkeit mehr im Gay-Ausgang und kann nach Lust und Laune pendeln zwischen T&M, AAAH, Barfusser, Platzhirsch, den Betrieben weiter vorne im Gebiet Zahringerplatz, Zähringerstrasse, und dem neuen OZ.» Als Grund für die Schliessung wird angegeben, dass der Besitzer offenbar Mühe mit der schwulen Klientel hatte. Hätte man vor der Eröffnung wissen



können. Besucher hingegen bemängelten, dass man an der alten Einrichtung offensichtlich nichts aufgefrischt hat. Damit lässt sich heute gerade die schwule Klientel nicht bei Laune halten. Ob und wie es mit dem Oz weitergeht, steht noch

in den Sternen, man suche eine andere geeignete Location. CR bleibt dran.

Kanzlei Zürich

Meat Party mit DJ Jan Fischer

Am 26. Februar 2011 legt zum zweiten Mal Star-DJ Jan Fischer aus Berlin in der Kanzlei Zürich auf. Als ehemaliger Pornodarsteller passt er natürlich haargenau zur Meat Party. Weitere Highlights sind unter anderem die extravaganten Tänzer und Drag Queens, welche die (Frisch-)Fleisch-Party so einzigartig und unverwechselbar machen. MEAT findet monatlich statt und soll vor allem eines machen: Spass! MEAT wendet sich nicht nur an Gays, sondern auch an alle, die gerne ausgelassen mit Gays zusammen feiern. Musikalischen Einheitsbrei wird es beim neuen Partylabel nicht geben. Die Party versteht sich als weltoffen und anders.

Meat Party, 26. Februar 2011
Kanzlei, Kanzleistrasse 56, 8004 Zürich

Rollkoffer

Vier Partyveranstalter vereint

Unter dem Label Rollkoffer treffen gleich vier Partyveranstalter zusammen, um neue Destinationen zu erkunden. Irena de la Boom (all night long), das Duo Blauwarm und Tizi stehen am 25. Februar 2011 erstmals unter dem Dach des Hotel Pfingstweid. Von der Rezeption zum Souveniershop, dem Doppelzimmer bis hin zur Welcome Bar ist alles im Sinne von reisefreudigen Globetrottern. Für musikalische Leckerbissen während des Hotelaufenthaltes sorgen DJ Playlove und DJ Rino. Eintritt mit Voucher CHF 15.–

Rollkoffer
25. Februar 2011, Pfingstweide Klub
Pfingstweidstrasse 12, 8005 Zürich

Kitsch Party 2011

Die Angels beleben eine alte Tradition

Zur Black- und White-Party der Angels kommt nach Jahren nun wieder die beliebte Kitsch Party dazu. Inhaltlich wird die Kitsch Party vor

allem auf eine gelungene Deko setzen und das Motto heisst «Anything goes». Zum Neustart der Kitsch Party werden nicht alle Säle belegt wie bei den andern Parties. Das Haus soll voll sein und es wird «der bunteste und glamouröseste Anlass wiedergeboren», so die Angels. Star DJ Ana Paula kommt direkt von Rio de Janeiro nach Zürich. Sie gehört derzeit zu den frischesten und bedeutendsten Namen in der internationalen House-Music-Szene. Der obere Stock ist in den Händen von Zürichs Nummer 1: DJ Duo Wollana and Rolly, bestens bekannt von den Lollipop-Parties im X-tra Club. Resident DJ Angel O eröffnet die grosse Kitsch Party.

Kitsch Party 2011, 5. Februar 2011, ab 22.00
Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich

Kitsch After Party

Get ready for afterhour madness

Dark Progressive & Tribal-Sound at its best! Wer nach der Kitsch Party im Volkshaus immer noch nicht genug bekommen hat, den erwartet im Loop 38 an der Albulastrasse 38 eine spektakuläre Afterhour. Kein Geringerer als Star-DJ RW aus Amsterdam wird mit Unterstützung des Residents DJ Ajax auch noch den letzten Schweiß aus den Poren treiben. Damit die Raucher nicht im Kalten stehen müssen, gibts im Klub eine Raucherlounge sowie einen gemütlichen Ausenbereich. Schliesslich soll die Party ja nicht mit Erkältung oder gar einer Grippe enden... Kombitickets für die Kitsch Party und die Kitsch Afterhour sind über starticket.ch und an den Vorverkaufsstellen Cranberry, Männerzone, Ministry of Kink, Rathaus Café sowie für Kurzent-schlossene an der Abendkasse im Volkshaus erhältlich.

Kitsch After Party presented by Flexx
Sonntag, 6. Februar 2011, ab 05.00
Loop38, Albulastrasse 38, 8048 Zürich

Jack

«The Forever Young Issue»

Nebst verführerischer Qualitätsunterwäsche (AussieBum) und Kängurus, die vom Grill mindestens so lecker wie ein Rindsteak schmecken

sollen, hat Australien den wohl charmantesten aller DJ/Producers hervorgebracht. Terry Viether sieht nicht nur blendend aus, mit seinem Gespür dafür, jeder Party den richtigen Dreh zu verpassen, hat er in seiner Wahlheimat London längst Sonderstatus erlangt. House und Disco verquickt er geschickt mit progressiven Elementen - eine pumpende Mischung, mit der er als Resident seit zwei Jahren im Heaven's Popcorn London die Montagabende zum verlängerten Höhepunkt eines jeden Wochenendes werden lässt.

Was musikalisch ansteht, weiss er selber nie ganz genau. Und so ist es diese abenteuerliche Haltung, die jeden seiner Auftritte einmalig macht.

Während nebst Terry Viether der Lausanner DJ Laurant Charbon mit elektronischen Elementen die Spannung einer von Sexappeal geladenen Nacht in den «high-voltage»-Bereich treibt, sorgt die wohl berühmteste aller Berliner Transen, Gloria Viagra, auf dem 2nd Floor für rezeptfreie Standhaftigkeit. Mit Popmusik-Sets oder eher dem, was ihr Berliner Publikum darunter versteht, hat sich die romantisch-verrückte zwei Meter Drag Queen das Nachtleben von Berlin bis Krakau unter ihre furchteinflössenden Fingernägel gekrallt.

Jack - The Forever Young Issue
Samstag, 19. Februar 2011
Festsaal, Pelikanplatz, 8001 Zürich
www.jackcompany.com
www.twitter.com/jackcompany

Der grosse Geburtstag im G-Colors House

10 Jahre Club AAAH!

«Celebrate Happyness» - mit diesem Slogan hatte der Club AAAH! vor zehn Jahren eröffnet. Weil der T&M-Club damals zu klein wurde und man mit dem bewährten Musikstil nicht experimentieren wollte, versuchten die T&M-Macher damals einen Ausweg. Sie eröffneten kurzerhand einfach eine weitere Etage im gleichen Hause. Robert Zbinden übernahm die Leitung des Clubs. Er konnte auf seine Erfahrungen zurückgreifen, die er zuvor im Labyrinth gesammelt hatte. So kamen denn auch die DJs im

Anzeige



MARTIN NAEF
bisher, Jurist, Vorstand
HAZ und ZAH
Zürich 4/5



MARCO DENOTH
Architekt, Vorstand HAZ
und network Zürich,
Zürich 6/10

Wir vertreten deine Interessen im Kantonsrat

Am 3. April
Kantonsrat Liste 2



AAAH! vor allem aus der damaligen Aera- und Labyszene. Neu dagegen war, dass man sich von der Tanzfläche unauffällig in die Cruisingzone begeben konnte. Nicht nur an den Wochenenden, sondern eben an 365 Tagen im Jahr – und das mitten in der City!

Es war der erste von den Behörden offiziell bewilligte Darkroom in der Schweiz. Der Club AAAH! war es dann auch, der den Behörden als «Vorlage» diente, wenn es darum ging, andere Darkrooms zu bewilligen. Allerdings dauerte dies noch und es brauchte den Druck der Szene, der in eine offene Konfrontation mit der damaligen Polizeivorsteherin mündete. Es bedurfte schliesslich eines Entscheids von höchster richterlicher Instanz.

Am 3. März, zum 10-jährigen Geburtstag, erstrahlt der Club mit neuen Graffitis von DR.DRAX und PASE. Das DJ-Line-up ist viel versprechend und aus Berlin werden Danceboys eingeflogen. Eine Partynacht mit Specials und freiem Eintritt.

Übrigens: Seit Januar ist der Club AAAH! am Samstag nur noch für Männer zugänglich. Das AAAH! reagiert damit auf die Bedürfnisse von jungen Männern, die gerne ungestört unter sich sein möchten. Videolounge und Cruising-Areas werden weiterhin ein fester Bestandteil des Clubs bleiben. Und das ohne speziellen Fetisch-Zwang oder explizite Ansprüche ans Outfit. Was zählt ist einzig, dass Mann eben Mann ist und auf Männer steht.

10 Jahre Club AAAH!

Donnerstag, 3. März 2011, 22.30 Uhr
Marktgasse 14, 8001 Zürich

«Absolutely Disco» im T&M

Jeden zweiten Freitag im Monat

Immer am 2. Freitag im Monat ist Music of the 70s/80s/90s angesagt. DJ Groovemaster legt den Sound der Disco-Area auf. Ergänzt mit sexy Remixes und super Lightshows. Musik von damals gemischt mit Hits von heute ist das Erfolgsrezept von «Absolutely Disco». Eine Discoparty mit Stimmung und disco dance queens, die zu einem festen Bestandteil der Zürcher Gayszene geworden ist. Von ABBA über Modern Talking und Gloria Gaynor bis zu Bony M. und zurück ist alles vertreten. Ob man nun die damalige Zeit mit ihrer Musik miterlebt hat oder erst danach geboren wurde: Einfach mal reinschauen und mitfeiern.

«Absolutely Disco», Freitag, 11. Februar

Door ab 21.30 Uhr. Wer bis 22.30 Uhr im T&M eintrifft, zahlt keinen Eintritt.
T&M, Marktgasse 14, 8001 Zürich

MrGay Schweiz

Grand Finale am 12. März in Luzern

Im März endet das Amtsjahr von MrGay 2010, Dominic Hunziker, und er wird seine Krone dem Nachfolger übergeben. Erstmals findet das Grand Finale der MrGay-Wahl in der Innerschweiz statt.

Durch diesen Schritt unterstreichen die Organisatoren die nationale Bedeutung des MrGay-Titels. «Nach den letzten beiden Wahlen in Zürich ist es auch aus politischen Gründen höchste Zeit, diesen spektakulären Event der Gaykultur in einer anderen Region der Schweiz auszutragen», sagt Oliver Eschler, Veranstalter der Wahlen.

Das MrGay Switzerland Grand Finale findet am 12. März im La Fourmi Theater in Luzern statt. Das La Fourmi befindet sich nur zehn Gehminuten vom Bahnhof entfernt und ist verkehrstechnisch bestens erschlossen. Damit hat die MrGay Switzerland Organisation einen idealen Veranstaltungsort gefunden.

Der MrGay Switzerland ist Botschafter der Schweizer Gay-Community und repräsentiert die Schweiz an internationalen Wettbewerben. Als Würdenträger ist er Ehrengast an vielen Veranstaltungen und somit auch Identifikationsfigur und Trendsetter, der sich für die Anliegen der Gay-Community einsetzt und Lifestyle verkörpert.

Entsprechend bietet das Grand Finale eine bunte Mischung aus schwuler Kultur, aber auch der Lifestyle kommt mit den präsentierten Mode- und Frisurentrends nicht zu kurz.

Auch dieses Jahr findet direkt nach dem Grand Finale wieder eine Aftershow-Party statt, an der mit dem frisch gekürten MrGay 2011 und zahlreichen Prominenten gefeiert werden kann.

Der Vorverkauf startet am Dienstag, 25. Januar 2011, auf www.mrgay.ch.

MrGay Switzerland Grand Finale 2011

La Fourmi Theatre Lucerne

Samstag, 12. März 2011

Türöffnung: 19.00 Uhr

Preshow: 20.30 Uhr

Show: 21.00 bis 22.45 Uhr

Aftershow-Party: 23.00 bis 04.00

Neue Party-Reihe «Blackout»

Nick Harvey im Club AAAH!

Der erste Freitag des Monats ist und bleibt ein Highlight des ältesten Gay-Etablissements in Zürich. Mit «Blackout» startet der dienstälteste Resident DJ des Club AAAH! wieder so richtig durch.

Auf die Frage, was ihn bewogen hat im Club AAAH! wieder einen regelmässigen Event zu starten, meint Nick: «Seit 2003 bin ich als DJ im Club AAAH! tätig, seit gut 6 Jahren nun immer am ersten Freitag des Monats. Ich habe mich 2009 aber entschieden, mich mehr auf meine Karriere als Remixer und Produzent zu konzentrieren. Deshalb hatte ich den letzten Vorhang für meine damalige ‚Dramaaah!‘-Party beschlossen. Doch meine regelmässigen Besucher und das Publikum des Club Aaah! liegen mir sehr am Herzen, und ich möchte ihnen durch meinen neuen monatlichen Event etwas zurückgeben.» Wie er mit „Blackout“ die Zürcher Gayszene musikalisch bereichern will, erklärt er so: «In erster Linie gilt diese Party den tanzwütigen Clubbesuchern, die wieder einmal etwas anderes hören wollen, als die übliche Electro- und Minimalsosse. Meine Sets sind energiegeladen

und voller Überraschungen. Viele DJs haben das neuste und teuerste Equipment am Start, bringen ihr Notebook mit und laden wöchentlich unzählige neue Tracks runter. Die einen sind technische Genies, die anderen benutzen den ‚Auto Sync‘-Button. Ich ziehe es vor, eine gewählte Anzahl von Tracks mitzubringen. Durch meine CD-Wallets bleibt mir auch nichts anderes übrig. Früher hatte man auch nicht die Möglichkeit, mehr Schallplatten einzupacken, als man tragen konnte. Und es war nötig, sich zu überlegen, welche Platten man einpackt. Ich mache diese Überlegungen noch heute, bevor ich zu einem Gig fahre und denke, dass dieser Unterschied definitiv auch zu hören ist.

Ich bin im Besitz von Platten, die man niemals auf iTunes oder Beatport finden wird und unserer jungen Generation verwehrt bleiben, es sei denn, sie besuchen meine Party.»

Blackout @ Club Aaah!

Eröffnung: Freitag, 4.2.2011, 22.30 Uhr

Club Aaah!, Marktgasse 14, 8001 Zürich

www.nickharveymusic.com, www.aah.ch

GayAqua

Endlich doch eine Bewilligung erhalten

Vor mehr als einem Jahr machte Gay Aqua immer wieder von sich reden. Die neue Sauna für Schwule wollte man in Wallisellen scheinbar verhindern. Der Zürcher Unterländer schrieb: «Mit «hartem Sex» wirbt die Internetseite eines in Wallisellen geplanten Schwulenclubs. Ein Nachbar will das «störende» Treiben jedoch nicht vor seiner Haustür». «Der GayAqua GmbH wird die baurechtliche Bewilligung für das Projekt verweigert», hatte der Walliseller Gemeinderat im Oktober 09 beschlossen. Dass an der Hertistrasse 24 im ersten Stock ein «sexgewerblicher Dienstleistungsbetrieb» eingerichtet werden soll, sei im Industriegebiet zwar zonenkonform, für die entsprechende Umnutzung der dortigen ehemaligen Büros sei die Anzahl an Parkplätzen jedoch viel zu gering. Weiter sei das Projekt auch aus feuerpolizeilichen Gründen nicht bewilligungsfähig. Martin Erne, Sauna-Besitzer, arbeitete jedoch unermüdlich weiter an der Einrichtung der Sauna wie auch an den behördlichen Auflagen. In der gleichen Zeit hatte auch der Golden Gay Club in Zürich mit den Behörden seine Probleme, bekam aber dann die Bewilligung. Die Probleme mit Behörden und Anwohnerschaft waren denn auch die einzigen Gemeinsamkeiten der beiden Saunen. Mit der zu luxuriösen Ausstattung und demzufolge zu hohen Preisen plante der Golden Gay Club an der Kundschaft vorbei. Nach wenigen Monaten war Ende. Und die GayAqua Sauna? Mit Beharrlichkeit hat der Inhaber und Geschäftsführer mit seinen 25 Jahren die Sauna fast im Alleingang aufgebaut und führt sie nun mit seinem jungen Team. Ohne Ruhetag, sieben Mal die Woche von 11.00 bis 23.00 Uhr. Zu üblichen Preisen und mit einigen Vergünstigungen.

GayAqua

Hertistrasse 24
8304 Wallisellen



Andreas Lehner

Artist

www.andreaslehner.com

Ich erhoffe mir

Möglichkeiten

der

Lebens-

Ausgleich



Kreisch

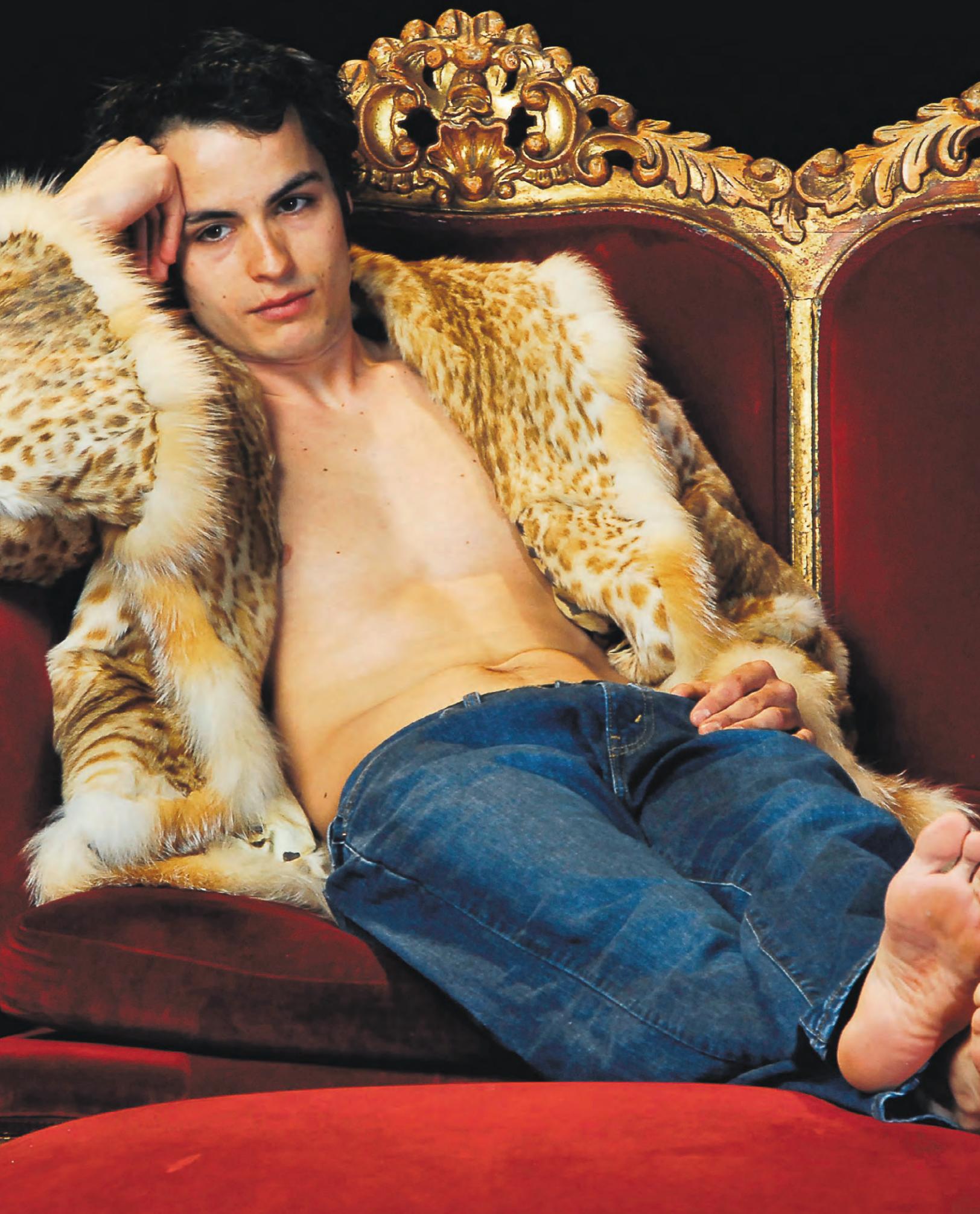
Als

zur Routine.

Adh









Stephanie Glaser: Eine Legende im Heimkino

Die Schweiz trauert um eine ihrer beliebtesten Filmlegenden: Stephanie Glaser. Die Schauspielerin starb Mitte Januar im hohen Alter von 90 Jahren. Bis zuletzt stand sie vor der Kamera. Einige ihrer Filmperlen sind als DVD erhältlich.

Die «ewig junge» Stephanie Glaser war in der Schweizer Filmszene eine Klasse für sich. Und hätte durchaus das Potenzial gehabt, auch über die Landesgrenzen hinaus eine Karriere zu starten. Ein Talent, welches auch dann leuchtete, wenn Stephanie Glaser mit einem Fisch schimpfte (Teleboy). Oder wenn sie die erste Soap des Schweizer Fernsehens veredelte, so gesehen anno 1984 in «Motel», welches übrigens den ersten schwulen Kuss im TV sendete.

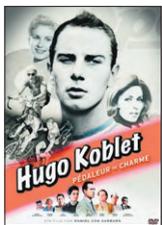
Sehen können wir Stephanie Glaser glücklicherweise auch heute noch. Einige der grossen Schweizer Filmklassiker, in welchen sie mitwirkte, sind fürs Heimkino zugänglich. So etwa ihr Debut in «Ueli, der Knecht» und «Ueli, der Pächter». Freilich, damals interessierten sich die wenigsten für ihre schrullige Nebenrolle. Trotzdem blieb die ausgebildete Schauspielerin dem Metier treu und wurde nach einer beachtlichen TV-Karriere erst spät für die Leinwand neu entdeckt.

In der an Agatha Christie angelehnten «Klassezämekunft» wurde Stephanie Glaser an der Seite weiterer Schauspielkollegen wie Anne-Marie Blanc oder Ruedi Walter genüsslich ermordet. Ein tiefes schwarzes Filmjuwel. Ganz im Gegensatz zu den liebevollen «Herbstzeitlosen», dem Kinohit von Bettina Oberli. In der Tradition eines Golden Girls begeisterte Stephanie Glaser als eine unkonventionelle Seniorin.

Oft in anspruchsvollen Nebenrollen «Leo Sonnyboy» oder «Komiker», gegen Schluss in grossen TV-Hauptrollen «Das Fräuleinwunder» oder bald in «Mord hinterm Vorhang», Stephanie Glasers Filmschaffen wird auf den Silberlingen noch lange weiterleben. (dd)

Pédaleur du Charme ***❄️❄️

«James Dean des Radsports»



1950 wurde völlig unerwartet ein Zürcher Bäckersohn aus dem Kreis «Cheib» weltberühmt. Nicht etwa durch frische Brötchen, sondern durch den Radsport erlangte Hugo Koblet Ruhm und Ehre. Völlig unerwartet gewann der attraktive Sportler den Giro d'Italia. Die Radsport wie die Frauenwelt lagen ihm hingebungsvoll zu Füssen. Doch nach dem Sieg bei der Tour de France nahm Koblets Höhenflug durch Dopingmissbrauch ein jähes Ende. Auch wenn noch einige Jahre

im Scheinwerferlicht folgten, der «Pédaleur du Charme» raste 1964 mit seinem Sportwagen in einen Baum. Regisseur Daniel von Aarburg erzählt nun das Leben des Schweizer James Dean neu anhand von Originalaufnahmen und nachgestellten Schlüsselszenen. Als Hugo Koblet ist Schauspieler Manuel Loewensberg zu sehen. Bekanntheit errang dieser in Lüthi & Blanc, dort gab er den koksenden Schwulen. Mit der Rolle des Hugo Koblet dürfte Loewensberg den kokser vergessen lassen. (dd)

Im Namen der Bibel ****❄️

Provokativ



Der vorliegende Dokumentarfilm ist nicht neu, an Brisanz hat er aber nichts verloren und ist jetzt auch in deutscher Version als DVD erhältlich. Bereits 2007 gewann «Im Namen der Bibel» die Auszeichnung als bester Dokumentarfilm am Seattle International Film Festival. Autor und Regisseur Daniel G. Karslake zeigt in seinem Werk, wie gewisse Bibelstellen von religiösen Hardlinern geradezu missbraucht werden. Bewusst falsch interpretierte Zitate sorgen beängstigend für

die Stigmatisierung gleichgeschlechtlicher Liebe. Doch Daniel G. Karslake zeigt mit seinem Film auch, dass Religion und Homosexualität sehr wohl vereinbar sind. Die Fokussierung des Films auf Eltern, welche zu ihren «andersliebenden» Kindern stehen, macht den Streifen zu einem kraftvollen wie positiven Film, der Antworten zu liefern weiss. Er ist gleichermassen provokativ wie unterhaltsam. Dummerweise werden ihn wohl die ewig Gestrigen nie sehen wollen. (dd)



Anna Calvi

Mit sanfter Wucht

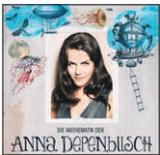


PJ Harveys Produzent lässt sich nicht zweimal bitten, ihre Scheibe aufzunehmen. Nick Cave macht sie zum bejubelten Opening Act, Brian Eno nennt sie die hippest Frau seit Patti Smith. Von Callas bis Hendrix muss sie sich jeden Vergleich gefallen lassen. Als erste Single sendet sie keine Ansichtskarte von der Musiklandschaft ihres Albums, sondern ein Cover des Piaf-Klassikers Jezebel. Eine völlig neue Version, der nichts von Piafs existenzieller Dringlichkeit fehlt. Und nun endlich ist sie Gegenwart, ihre erste volle CD. Mit sanfter Wucht wird man in die Klangwelt der Kanadierin entführt, steht an Abgründen, tanzt auf Vulkanen, balanciert zwischen Magie und Obsession. Die Szenerie ist zerklüftet und karg. Es könnte die Kulisse sein für einen Tarantino, einen David Lynch, einen Neowestern oder eine postmoderne Oper. Dass Anna Calvis Debüt nicht ein erster Wegweiser ist, sondern bereits ein Meilenstein, erstaunt nach all

den Vorschusslorbeeren kaum. Eine einsame E-Gitarre eröffnet das Meisterwerk. Mit sechs begann Anna Geige zu spielen, mit acht fing sie an, auf der Gitarre zu improvisieren. Erst später entdeckte sie den Gesang, schloss sich täglich sechs Stunden ein, um ihre Stimme zu finden. Mal zärtlich-zerbrechlich, mal rau-rebellisch singt sie, begleitet nur von ihrer Gitarre, einem Perkussionisten und einer Multiinstrumentalistin. Die Songs sind keine Pralinen mit fancy Füllung, sie sind abgebrochene Stücke schwarzer Schokolade mit fast 100 Prozent Kakaoanteil, erst beim zweiten Bissen schimmert ein tiefes Blau durch, ein sattes Rot, sexy und blutig, ein dürres Grün. Ob unterschwellige Anleihen in Richtung Debussy oder Flamenco gehen, Calvi weiss ganz genau, was sie tut. Ohne Ironie, ohne Effektsucht. Wenn Musik wirklich eine Landschaft ist, dann ist sie nicht diejenige, die spektakuläre Gebäude hineinstellt, sondern die unberechenbare Naturgewalt, die leicht bedrohlich und poetisch schön durch Täler und über Berge fegt. Die Karte muss sich da jeder Hörer selbst schreiben. (rg)

Anna Depenbusch *****

Die Mathematik der Anna Depenbusch



Im Sekretär mit den vielen Schublade hat Anna offenbar ein Geheimfach gefunden. Irgendwo hinter Chanson, Country und Schlager, zwischen Annett Louisan, Rosenstolz und Mia. Da, wo man intime Tagebuchnotizen und kitschige Collagen von Sonnenuntergängen versteckt, an denen Erinnerungen und Hoffnungen

kleben geblieben sind. Sie sendet nostalgisch frankierte Nachrichten an Nachbarliniauswanderer, an Vonhollywoodträumer, an Fremdgeher und Selbstküsser, an Astronauten und Kapitäne. Annas Mathematik entpuppt sich als Formel der Unberechenbarkeit. Das Album der Hamburgerin ist in einem Studio mit Blick auf Elbe, Fischmarkt und Hafen entstanden, doch sie hat den Flügel zur Wand gedreht, es sollten ja nicht nur Seemannslieder entstehen. Eine Nordseebrise hat dann zum Glück den Zuhörer doch erreicht. Sie singt über Ebbe und Flut, eine Haifischbarpolka von Matrosen, an denen sie eigentlich nur das Meer liebt. Und endlich wird klar, dass ihre Lieder nicht in ein geheimes Fach gehören, sondern in eine Flaschenpost, die einen weiten Weg vor sich hat. Ahoi Anna! (rg)

Annakin ***

Icarus Heart



Ist es purer Zufall oder muss man angesichts aller aufregenden neuen Platten im Februar einfach mal bei A anfangen? Anna scheint überall den Ton anzugeben, auch hierzulande. Neben Eurovisions-Hoffnung Anna Rossinelli und Geheimtipp Anna Känzig, die bezaubernden Jazz-Folk macht, gibt es aus dem Hause Ann

Kathrin Lüthi ebenfalls Neues zu entdecken. Mit Swandive einst zur Trip-Hop-Vorreiterin geworden, galoppiert sie als Annakin nun bereits mit dem dritten Album auf vorgestampften Solopfaden. Zehn Eigenkompositionen und ein Cover der Pet Shop Boys, mit Placebo-Produzent Tikovoï alles perfekt eingespielt, jede Aufgabe fast übereifrig erfüllt. Ein Video, das die Schweizer Sängerin im irischen Designer-Fallschirmkleid einen isländischen Hang hochrobend zeigt. Das Gesamtkunstwerk hinkt hinter Róisín Murphy, Björk und Dido her, doch die Lieder haben Flügel. Sie haben einen doppelten Boden, sind Zaubertricks. Die Gefahr, so hoch zu fliegen, dass wie bei Ikarus die Flügel schmelzen, die kann Frau Lüthi dann aber doch sorgenfrei auf Madame Calvi abwelzen. (rg)

Medea

Nina Hoss brilliert in Barbara Freys gefeierter Berliner Inszenierung der Medea, welche nun, mit Schauspielern des Zürcher Ensembles, in den Pfauen übernommen wird.

Selten gab es wohl einen antiken Stoff wie den Medea-Mythos, der so viele Deutungen und Bearbeitungen hervorbrachte. Verständlich, ist die Geschichte doch abtossend wie faszinierend zugleich.

Medea, dies ist der Rachefeldzug einer Frau, welche sich nach der totalen Aufopferung für ihren Mann nur noch in Enttäuschung und Wut wiederfindet. Also lässt Medea die neue Braut ihres Gatten in Flammen aufgehen und tötet weiter die eigenen Kinder. Der Dichter Euripides, dessen Tragödie 431 v. Chr. uraufgeführt wurde, schuf eine höchst komplexe Figur, welche ihr Schicksal auf abscheuliche Art und Weise selbst in die Hand nimmt.

Ursprünglich inszenierte Barbara Frey das Stück – zum ersten Mal in der wörtlich konkreten Neuübersetzung von Hubert Ortkemper - am Deutschen Theater Berlin. Mit grossem Erfolg. Nina Hoss, auch erfolgreich im Kino (Die weisse Massai), erhielt für ihre Darstellung den wichtigsten deutschen Schauspielerpreis, den Gertrud Eysoldt-Ring. Ab Februar ist Medea nun mit dem Ensemble des Schauspielhauses zu sehen. Inszeniert von Barbara Frey und selbstverständlich mit Nina Hoss.

Pfauen, Premiere: 4. Februar, Zürich
www.schauspielhaus.ch

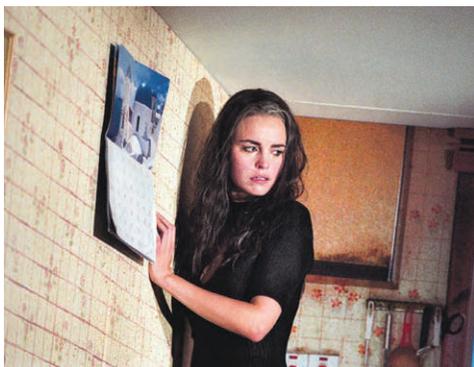


Bild: Copyright Schauspielhaus Zürich

Arman

Das Museum Tinguely präsentiert ab Mitte Februar eine einzigartige Retrospektive zu Arman (1928–2006), einem der wichtigsten Vertreter der europäischen Nachkriegskunst.

Die Retrospektive Armans bietet mit rund 80 Arbeiten aus internationalen Museen und Privatsammlungen einen einzigartigen Überblick über dessen Schaffen. Das Gründungsmitglied der so genannten Nouveaux Réalistes entwickelte Werke, die unmittelbar mit seiner Zeit verbunden waren. Dabei verwendete er industriell gefertigte Produkte der Konsumgesellschaft. Das Museum selbst präsentiert die Ausstellung in sieben Kapiteln bzw. hinsichtlich seiner künstlerischen Verfahrensweisen. Arman unterzog diese immer neuen Revisionen mit dem Resultat einer «lebendigen Sprache, die sich weiterentwickelte und gleichzeitig seine Originalität und offenkundige Relevanz für die Gegenwart belegte» (Presstext).

Weiter wird mit einer Auswahl an Filmen der Fokus auf zwei grundlegende Eigenschaften Armans gelegt: Erstens auf dem performativ gestischen Schaffensakt, dem die Praxis der Kampfkunst zugrunde liegt, zweitens auf das Objekt als zentrale Antriebskraft selbst.

Museum Tinguely, 16. Februar bis 15. Mai 2011
www.tinguely.ch



Bild: Copyright Schauspielhaus Zürich

Elton John with Ray Cooper

Gerade erst Papa geworden, und schon wieder auf der Bühne: Elton John. Am 3. Februar ist die Schwulenikone in Genf zu sehen – mit wertvoller Unterstützung: Ray Cooper gibt sich die Ehre.

Ursprünglich hätte dieses Konzert schon im Dezember stattfinden müssen, doch es wurde wegen „unvorhergesehenen Terminproblemen“ des Künstlers Elton John auf den 3. Februar verschoben. Heute wissen wir weshalb: Elton John wurde stolzer Vater eines kleinen Jungen. Ein privater Erfolg, der seiner Musik nur dienlich sein kann.

Das Konzert in der Geneva Arena ist ein spezielles: Zusammen mit seinem langjährigen Freund Ray Cooper, Perkussionist und bekannt für sein charmantes und witziges Entertainment, will Elton John ein grosses Repertoire seiner Songs neu interpretieren.

Songs, die heute als Evergreens gelten, ertönen in ganz neuem Klanggewand. Mitreissende Versionen zum Träumen entstehen in einer intimen Atmosphäre, wie man es von Elton John selten zu sehen bekommt. Der Bombast einer grossen Live-Band fällt weg. Zumal Ray Cooper ein Meister seines Fachs ist. Dieser sorgte schon bei Pink Floyd, The Who, The Rolling Stones, Sting und Eric Clapton für den richtigen Groove.

Geneva Arena, 3. Februar, Genf
www.goodnews.ch

BERLINALE 2011

Die Hauptstadt Deutschlands gibt sich nur mit Superlativen zufrieden: Die mittlerweile 61. Filmfestspiele Berlins werden als «größtes Kulturereignis der Stadt» gefeiert.

Die Berlinale ist ein Mammutereignis, aber auch ein Fest der Begegnung und Diskussionen. Mit fast 300 000 verkauften Eintrittskarten ist das Festival nicht nur Branchentreff, sondern auch weltweit eines der größten Publikumsfestivals. Kunst, Glamour, Party und Geschäft liegen zwei Wochen lang eng beieinander.

Filmfans kommen auf ihre Kosten: Das Programm zeigt jedes Jahr ca. 400 Filme, vorwiegend Welt- oder Europapremieren. Dabei geben sich Stars und Sternchen die Klinke in die Hand. Neben verschiedenen Specials (wie der Retrospektive zu Ingmar Bergmann), steht der



Wettbewerb an erster Stelle. Das Programm ist ab Februar der Webseite zu entnehmen. Vorsitzende der Jury ist übrigens Isabella Rossellini, welche seltsamerweise nur noch selten im Kino glänzt. Weitere Jury-Mitglieder sind der Regisseur Jafar Panahi, die Schauspielerin Nina Hoss (wenn sie nicht die MEDEA spielt) oder die Kostümbildnerin Sandy Powell.

Auch Superstar Madonna wird zugegen sein (als Regisseurin). Dort präsentiert sie Szenen ihres zweiten Films «W.E.», der die Affäre von König Edward VIII und Wallis Simpson erzählt. Der vollendete Film wird jedoch erst in Cannes seine Premiere feiern - dem bedeutendsten Filmfestival der Welt. Sehr zum Ärger von Berlin.

Berlinale, 10. – 20. Februar 2011

www.berlinale.ch

[Interview mit J. Jackie Baier auf Seite 15.](#)

Tannhäuser

Richard Wagners Oper Tannhäuser kommt unter der musikalischen Leitung von Ingo Metzmacher im Opernhaus Zürich zu neuen Ehren. Regisseur Harry Kupfer inszeniert das Künstlerdrama.

Richard Wagners Tannhäuser trägt durchaus autobiografische Züge. Themen wie Heimatlosigkeit und Flucht, das Verschwimmen der Grenzen von Traum und Realität prägten auch das Leben des Komponisten.

Den strengen Regeln der Wartburg-Gesellschaft entronnen, zieht es den Protagonisten Tannhäuser zur Liebesgöttin Venus. Aber des Rausches der Leidenschaft überdrüssig, sehnt sich Tannhäuser bald nach Reinheit, oder genauer, der sanften Elisabeth. So nimmt Tannhäuser an einem Sängerwettstreit teil, mit dem erklärten Ziel, das Herz von Elisabeth zu erobern. Leider besingt er die sinnliche Liebe einer Venus, was zu einem Eklat führt. Es bleibt nur noch der Weg nach Rom, zum Papst, um Busse zu tun. Elisabeth bleibt zurück, und muss am Ende ihr Leben opfern.

Mit der komplexen Figur des Tannhäuser setzt sich der renommierte und Wagner-erfahrene Regisseur Harry Kupfer auseinander. Dies zum ersten Mal im Opernhaus Zürich. Für die musikalische Leitung verantwortlich ist Ingo Metzmacher. Die Hauptrollen sind prominent besetzt. Es singen u.a. Nina Stemme, Vesselina Kasarova, Peter Seiffert und Michael Volle.

Opernhaus Zürich, Premiere 30. Januar

www.opernhaus.ch

Villa Wahnsinn

Auch in einer Villa an bester Lage ist nicht alles Gold, was glänzt. Ein erbarmungsloser Konkurrenzkampf im Schosse der Familie aus der Feder von Peter Freiburghaus.

Das Paar des Hauses (notabene mit 24 Zimmern) könnte getrost den wohlverdienten Ruhestand geniessen, doch nix da: Eine Scheidung ist das Ziel. Dies weckt allerhand Begehrlichkeiten: Die älteste Tochter sieht die Villa schon als Heim für jugendliche Straftäter. Wo hingegen Sohne-mann Martin, Metzger und Chirurg(!), eine Klinik für Hoden-, Blasen- und Prostataleiden plant. Dem Nesthäkchen Anna schwebt aber eine Filmakademie vor. So ist es nur eine Frage der Zeit, bis familieninterne Machtkämpfe und Intrigen überhand nehmen.

Regisseur Jean Grädel setzt in seiner Inszenierung auf Tempo sowie eine realistische Spielweise. Im erbarmungslosen Konkurrenzkampf der Familienmitglieder wird die Sprache zur Waffe. Peter Freiburghaus, bekannt durch das Duo Fischbach, schuf die Villa Wahnsinn mit den stilistischen Mitteln der Verdichtung und grotesken Überhöhung. Eine dankbare Aufgabe für Darsteller wie Sabina Schneebeli oder Ueli Bichsel.

Theater am Hechtplatz, Premiere: 2. Februar, Zürich

www.theaterhechtplatz.ch

Bild: Copyright Theater am Hechtplatz



«Cupcake Affair»

Marilyn Monroe zum Vernachlässigen

Von Mark-Philip Ingenhoff

In Zürich hat sich das Schlaraffenland seit Mitte November um ein Etablissement erweitert. «Cupcake Affair» nennt sich das frisch lancierte Schleckmaul-Paradies an der Spitalgasse im Niederdorf und lässt verstorbene Legenden wie Marilyn Monroe als süsses Backwerk weiterleben.

Wie der Name schon sagt, dreht sich in Melanie Studers kleiner Backstube alles um die kleinen, mit dickem Zuckerguss gezierten Törtchen, die man im amerikanischen und englischen Sprachraum mit dem Label «Cupcakes» versehen hat. Bevor man diese in zierlichen Papierförmchen und mit opulenter Cremehaube an den Mann brachte, wurden die ursprünglichen Cupcakes in einer gewöhnlichen Tasse (engl.

Sechs grosse und sechs kleine Cupcake-Sorten zieren die Vitrine des schicken Lädels. Während die kleinsten ihrer Gattung meist mit den Namen ihrer Hauptingredienzen getauft sind (u.a. «Lemon Love», «Schoko Rum»), tragen die sechs grossen Cupcake-Vertreter stolze Namen wie «Marilyn Monroe», «Gigolo», «Hänsels Verführung» oder «Casanova». Somit geben die Namen den einzelnen Kreationen aus Kuchen und Creme-Topping ihren unverwechselbaren Charakter.

Inspiziert zu ihrem Cupcake-Store wurde die Besitzerin Melanie Studer bei ihrem England-Aufenthalt. Die süssigen Küchlein haben sie damals aus den Schaufenstern dermassen offensiv angestrahlt, dass jeder Widerstand zwecklos war. Zu Hause führte Melanie ihren Freunden und Verwandten eine Reihe traditioneller Cupcake-Rezepte vor. Dank der äusserst positiven Reaktionen ihrer Testpersonen gibt es heute das Branding «Cupcake Affair».



«cup») gebacken und serviert. Das traditionelle Rezept stammt aus gewöhnlichen Kochbüchern der 1930er-Jahre. Durch eine aufkommende Trendbewegung wurde das Gebäck zur heiss begehrten Zwischenverpflegung, die am liebsten zu Kaffee oder warmer Schokolade eingenommen wird. In England und den Vereinigten Staaten entstand seit der Kultivierung des Cupcakes ein regelrechter Boom. In beiden Kulturkreisen existiert seither eine Vielzahl von auf Cupcakes ausgerichtete Cafés und lockt die ganze Bevölkerung zum Frönen der tückischen Süssspeise. Jawoll, tückisch – denn trotz der bescheidenen Grösse, zählt ein Cupcake stolze 500 Kalorien.

«Cupcake Affair» eröffnet seine Laufbahn mit einem kleinen, aber überschaubaren Sortiment.

«Die Cupcakes haben in England schon längst traditionellen Wert», sagt Melanie, «Das Konzept ist eigentlich nicht neu, nur hier in der Schweiz scheint sich der Cupcake noch nicht durchgesetzt zu haben.» Tatsächlich ist «Cupcake Affair» schweizweit der einzige Laden, der sich auf die Mini-Muffins spezialisiert. Es seien bereits Kunden aus Basel angereist, weil sie vom neuartigen Konzept des Geschäftes erfahren haben, gibt die Ladenbesitzerin etwas überrascht zum Besten. Den Cupcake-Kult bereits verinnerlicht, macht es sich Melanie Studer nun zur Aufgabe, der Schweizer Bevölkerung die unver-schämt guten Küchlein schmackhaft und hof-fentlich bald salonfähig zu machen.

Cupcake Affair, Spitalgasse 12, 8001 Zürich



**strassenphantasie?
bei uns zum anfassen.**

lange nächte

jeden

**1. und 3.
samstag**

mehr unter
www.mann-o-mann.ch

st. jakob strasse 91
9000 st. gallen
telefon 071 244 54 64
www.mann-o-mann.ch

(mann@mann)

wo männer spielen

LIVE
RUND UM DIE UHR:

SPITZE BOYS

100% private Anrufer
jederzeit unterbrechbar
sofortige, anonyme Online-Verbindung

Nr.1 Gay-Telefon-Treffpunkt seit 20 Jahren

0906 56 56 56

CHF 2.-/Min.
aus dem Festnetz

Oder per SMS/20 Rp.: Spitz an 609



romeo never dies

Schal: Aluar Balagan

Jacket: Raf Simons

Shirt: Boris Bidjan Saberi

Hose: Aluar Balagan

Erhältlich bei Fashionslave

Information



Shirt: Aluar Balagan

Latzhose: Raul Egloff Alcaide

Stiefel: Raf Simons

Erhältlich bei Fashionslave



Hose, Boots und Ledejacke:
Erhältlich bei VMC Zürich.



Mantel: Raf Simons
Uhren: Natalia Brilli
Shirt: Aluar Balagan
Alles erhältlich bei Fashionslave

Fashion Story: romeo never dies
Photographer: Karin Heer

Photo Assistant: Dominik Fricker
Fashion Editor: Laura Lazura / Fashion Slave
Fashion Assistant: Tamara Urbani / Selina Stöckli
Hair & MakeUp: Emmanuel Florias@Style Council
Model: Perry@Option
Location: Hotel Atlantis Sheraton



MR GAY | 2011

GRAND FINALE

THIS TIME AT

LAFOURMI THEATRE
LUCERNE

SAT MARCH 12

MRGAY FASHION TOUR 2011

BASEL

SAT, FEBRUARY 5, ISOLA, CLUB EN VOGUE BASEL

LUCERNE

FRI, FEBRUARY 18, FRIGAYNIGHT, THE LOFT LUCERNE

ZURICH

SAT, FEBRUARY 26, MEAT, KANZLEI ZURICH

BERN

SAT, MARCH 5, JULIUS, DU NORD BERN

INFO AND PRESALE

WWW.MRGAY.CH



Hildegard Easy Rider oder Töfflibueb?



Bevor wir anfangen muss, mal etwas Grundsätzliches gesagt werden: Das Januarloch betrifft nicht nur die Finanzen. Du wachst am morgen auf und merkst gleich, dass sich über Nacht die Zimmerdecke um mindestens einen Meter gesenkt hat, manchmal sogar um zwei Meter, so dass ans Aufstehen gar nicht mehr zu denken ist. «Was ist denn jetzt schon wieder?» – aber der Erfahrene weiss, dass er wieder mal gefühlsmässig grausam in der Talsohle herum mäandert.

Der Auslöser kann alles sein. Zum Beispiel die fünf Migrossäcke mit leeren Flaschen, die man, am Samstagmorgen nach den Feiertagen mit fahlem Teint unter den pikierten Blicken der Mitbürger im Altglascontainer vor dem Coop entsorgt. Oder im Badezimmer der Anblick des neugeformten Feiertagsleibes – den man leider nicht im Altglas entsorgen kann. Oder die Feststellung, dass man beim Arbeiten die Motivation auch nach intensiver Suche nicht finden kann und drum schon in der vierten Rauchpause ist, obwohl man erst vor einer Stunde angefangen hat.

Talsoles treten vermehrt im Januar auf. Wie Schneematsch, Ausverkauf und gute Vorsätze. Man sollte sich darum möglichst nicht aus dem Konzept bringen lassen. Jetzt weder sich in Selbstvorwürfen ergehen, noch dem Mitleid und dem Weisswein eine Bühne geben, und auch nicht noch mehr Drogen konsumieren, sondern stoisch durch die Niederungen latschen, Blick am Horizont. Es ist in der Regel nur eine Frage der Zeit, bis der nächste Sessellift kommt.

Wer Lust auf ein bisschen künstlichen Horizont hat, der geht auf Gay-Box.ch und klickt

das Easy-Rider-Filmchen an. So sieht ein brauchbarer Horizont aus! Und wer den Clip bis zu Ende schaut, entdeckt erstaunlicherweise noch mehr Brauchbares...

Weil die Ablenkung im Clip maximal ist, und man danach eher nach hügeligen Strassenabschnitten in der Schweiz Ausschau hält, hier nochmal die Aussagen der Kampagne: Ein Easy Rider weiss über Syphilis, Tripper, Chlamydien und Co. Bescheid.

Geschlechtskrankheiten nehmen derzeit stark zu, besonders bei schwulen Männern! Sie verbreiten sich schneller als HIV und sind heimtückisch. Oft merkt man lange nichts. Und dann geht's dir vielleicht plötzlich wie Christoph Blocher oder Monika Fasnacht: Du wirst abgetischt, ohne vorher etwas geahnt zu haben.

Das muss nicht sein! Geschlechtskrankheiten gefährden die Gesundheit oft stark, ohne dass du vorerst Anzeichen dafür spürst. Geschlechtskrankheiten machen dich «angreifbarer» für das HI-Virus und bei HIV-Positiven verlaufen Geschlechtskrankheiten oft schwerer.

Es ist daher wichtig, dass du im Stande bist, Anzeichen einer Geschlechtskrankheit zu erkennen. Dazu musst du jetzt nicht extra ein Medizinstudium machen. Aber Ausfluss, dumpfe oder brennende Schmerzen, Rötungen und Bläschen sind für dich klare Signale, die du nicht ignorieren darfst. Auf Gay-box.ch kannst du dich leicht und übersichtlich informieren und im Checkpoint kannst du dich auf alle Geschlechtskrankheiten testen lassen. Schnell und unkompliziert.

Geschlechtskrankheiten treffen fast jeden mindestens einmal im Leben. Das ist keine Frage der Hygiene und auch kein Anlass zur Panik. In der Regel lassen sie sich einfach kurieren wenn man sie rechtzeitig erkennt. Ein Easy Rider ist zwar «born to be wild», aber er kennt sich aus. Das ist der Unterschied. Die anderen sind Töfflibuebe und finden Puch Maxi immer noch geil. In diesem Sinne: «ride on»

Eure Hildegard

Liebe Rainbowline

Ich bin derzeit freigestellt von meiner Arbeit und in einem Weiterbildungsprogramm meines Arbeitgebers beschäftigt. Ich habe mich dort nicht extra geoutet, aber ich habe auch kein Geheimnis um meine Homosexualität gemacht. Ein Kursteilnehmer hat dann begonnen, deswegen blöde Sprüche zu machen, das fand ich sehr unangenehm und peinlich. Ich kann mich auch nicht sehr gut wehren. Letzte Woche ist es eskaliert, weil ich mich doch gewehrt habe. Der Kursleiter musste eingreifen. Aber ich finde nicht, dass er mich gut unterstützt hat. Alle waren gegen mich. Das hat mich sehr aufgeregt, ich hab gezittert und ich habe fast nicht mehr atmen können. Jetzt mag ich nicht mehr in diesen Kurs gehen. Ich will diese Leute nicht mehr sehen. Ausserdem hab ich Angst, ich könnte wieder in so einen Zustand geraten. Wenn ich aber nicht hingehere, hat das Konsequenzen bei meinem Arbeitgeber. Was kann ich tun?

Liebe Grüsse, Jean

Lieber Jean

Das tut mir sehr leid, dass du auf diese Weise angegriffen wurdest. Homophobie und Homofeindlichkeit kommen leider immer wieder vor. Umso übler ist es, wenn in einem institutionellen Rahmen weder die Zivilcourage der anderen Kursteilnehmer noch die Unterstützung des Verantwortlichen wirksam werden. Ich kann nachvollziehen, dass du da nicht mehr

hin willst. Und doch, so habe ich verstanden, besteht eine Verpflichtung deines Arbeitgebers, um die du dich kümmern musst. Wäre er nicht die richtige Adresse, um dich zu beklagen über den Missstand? Ich denke, sowohl der beleidigende Kursteilnehmer wie auch der verantwortliche Kursleiter müssten zur Rede gestellt werden. Je nachdem wie ehrenrührig die blöden Sprüche waren, kannst du auch strafrechtlich vorgehen. Eine Anzeige über die homophilen Pink Cops zu erstatten, mag dir diesen Schritt erleichtern.

Ausserdem musst du gut zu dir schauen, damit du den Stress und die heftige Reaktion «verdauen» kannst. Bei Pink Cross oder bei deinen regionalen Homosexuellen Arbeitsgruppen kannst du um Beratung oder Begleitung in dieser Angelegenheit anfragen.

Alles Gute! Dein Rainbowline-Team

Für deine Fragen melde dich bei uns unter www.rainbowline.ch oder per Telefon 0848 80 50 80 – LesBiSchwulTrans Beratung und Meldestelle für homophobe Gewalt.

0848 80 50 80

RainbowLine

LesBiSchwulTrans-Beratung
Meldestelle für homophobe Gewalt



Schmerzende Geschwüre am Schwanz!

Hallo Dr. Gay

Seit einigen Tagen habe ich so komische Geschwüre am Schwanz. Zuerst dachte ich, das geht vorbei, aber nun werden sie grösser und nässen! Zwei davon habe ich auf der Eichel, und die tun echt weh! Zwei weitere sitzen dann am Penischaft. Ein Freund von mir vermutete Herpes, aber das sind keine Blasen, sondern richtige Pickel bis hin zu Ausfluss! Nun schiebe ich voll die Panik, was soll ich tun?

Gruss, Sandro, 25

Lieber Sandro

Eine Ferndiagnose kann ich nicht stellen, deswegen ist es wichtig, dass du dich umgehend an einen Arzt wendest. Deiner Beschreibung nach hört es sich eher nach einer Syphilis an. Eine Übertragung findet in der Regel beim direkten Kontakt mit einem Syphilis-Geschwür statt. Dabei können auch mehrere Stellen infiziert werden. Das kann bei sämtlichen Sexpraktiken vorkommen. Safer-Sex kann das Risiko verkleinern,

aber nicht sicher verhindern. Ein bis fünf Wochen nach der Ansteckung kommt es am Ort der Ansteckung zu einem erbsengrossen Geschwür. An einer empfindsamen Stelle wie der Eichel kann es durchaus schmerzen, das ist aber nicht die Regel. Das Geschwür selbst sondert eine ansteckende Flüssigkeit ab. Nach einigen Tagen verschwindet es, wobei sich die Krankheit weiter im Körper ausbreitet.

Alle Informationen zur Syphilis und ihren weiteren Krankheitsstadien findest du in der Gay-Box zur Kampagne EASY RIDER. Ein Arzt wird mittels Abstrich und einer Blutuntersuchung die Syphilis nachweisen können. Unter normalen Umständen ist die Syphilis mit Antibiotika gut heilbar.

Alles Gute, Dr. Gay

Sex ist mein Feind!

Hallo Dr. Gay

Seit ca. drei Wochen habe ich einen tollen Freund, aber ein Problem bedrückt mich stark: sexuell läuft bei mir überhaupt nichts. Ich habe einfach keine Lust auf Sex. Masturbieren tu ich regelmässig, aber wenn ich an meinen Freund denke, ist da eine Blockade. Dummerweise ist mein Freund andauernd geil auf mich, und

ich weiss langsam keine Ausreden mehr. Aber kaum beginnen wir zu kuscheln, ist ein riesiger Druck da und passieren tut nix. Sex wurde fast zu meinem Feind.

Gruss, Samuel, 27

Lieber René

Körperlich gesehen ist bei dir alles in Ordnung, da du beim Masturbieren eine Erektion bekommst. Das Problem ist in deinem Kopf. Du schreibst es selbst: Du stehst unter Druck und damit blockierst du dich selbst. Rede mit deinem Freund darüber, ein offenes Gespräch kann Wunder wirken! Vielleicht bist du auch überfordert durch dein sexuelles Verlangen. Sieh es aber so: du hast einen tollen Freund, der sexuell total auf dich steht. Und dann frag dich selbst, was dich üblicherweise erregt.

Du wirst wohl erst mal Vertrauen in die Beziehung finden müssen. Und versuch, dir den Druck beim Sex zu nehmen, indem du deine Erektion nicht mehr «abwartest». Wenn dein Penis halt nicht stehen sollte, ist das egal. Lass dich beim Sex fallen und verwöhnen. Gib dir Zeit, denn Sex will eben auch gelernt sein, und dazu soll man(n) auch üben können! Sex ist nicht dein Feind, das wird schon klappen!

Alles Gute, Dr. Gay

Back to the roots!

So lautet der Titel eines Artikels zu HIV- (und STI-) Prävention bei Schwulen. Verfasst von der Leitung des nationalen HIV/Aids-Programms, gelesen in den Swiss Aids News vom Dezember 2010. «Zurück zu den Wurzeln!» – enthält diese Aussage auch etwas Verbindliches für die VEGAS-Mitgliedsbetriebe und unsere Kunden? Ja! Deshalb möchten wir ein paar Aussagen an die Cruiser-Leserschaft weitergeben.

Erinnern Sie sich an den offenen Brief des Bundesamt für Gesundheit (BAG)-Direktors an die Kunden von Saunen im 2003 – an prominenter Stelle im Riesen-Plakatformat in den Betrieben ausgehängt? Und das Interventionsprojekt Mission Possible im 2008?

Wenn ja, dann haben die damaligen Interventionsmassnahmen etwas – vielleicht eine Verhaltensänderung – erreicht: Den Rückgang der Ansteckungen in den Jahren 2003 und 2009! Wenn nein, dann wurden Sie nicht gut genug oder nicht am richtigen Ort angesprochen. Denn seit Ende September 2010 besteht Gewissheit, dass der Rückgang der Neumeldungen von HIV-Diagnosen bei schwulen und anderen Männern, die mit Männern Sex haben (MSM), nur «vorübergehend» war. Erstmals seit fast 20 Jahren werden im 2010 mehr Meldungen bei Homo- als bei Heterosexuellen gezählt. Es ist höchste Zeit, mit der Refokussierung der Prävention bei Schwulen (und MSM) ernst zu machen und dort zu arbeiten, wo das Virus lauert.

Die Schwulen-Szene hat sich seit der 1985 erfolgten Gründung der Aids-Hilfe Schweiz (AHS) massiv verändert. Anfänglich war es die Prävention bei den Gästen schwuler Saunen. Ähnliche Betriebe, die sich mehrheitlich oder

ausschliesslich auf Gay-Kundschaft ausrichten – beispielsweise Discos, Veranstaltungen an verschiedensten Orten, Erotik-Videotheken mit Kabinen, die über die räumliche Möglichkeit mit «Sex sur place» (Darkrooms) verfügen – gibt es erst seit Mitte der 90er-Jahre. Die «amtliche» Erkenntnis, dass Prävention für MSM nicht nur in den Saunen zu erfolgen hat, sondern eben auch in ähnlichen Betrieben, wird seit 2003 gefordert und umgesetzt. Für die Prävention im Internet setzt das BAG zusätzliche Bundesbeiträge ein. Denn die Chatrooms dienen vermehrt als Kontaktbörse und die erste persönliche Beratung vor Ort gerät in den Hintergrund.

Nebst den Checkpoints und weiteren Präventionsträgern, die mehrheitlich die Szenen von Zürich, Lausanne und Genf betreuen, trägt auch VEGAS mit seinen Mitgliedsbetrieben einen wichtigen Anteil zur Prävention in der ganzen Schweiz bei. Die Kunden in den Mitgliedsbetrieben haben schon seit Jahren die Möglichkeit, sich über die Verhinderung der Verbreitung des HI-Virus und anderen Geschlechtskrankheiten zu informieren und auch praktische Hilfsmittel zu «Safer Sex» vor Ort unentgeltlich zu erhalten. Gebot der Stunde ist, die Epidemie bei MSM nachhaltig zu bremsen und auf ein tieferes und stabiles Niveau zu bringen als heute.

Sind die VEGAS-Mitgliedsbetriebe bereit? Wir sind bereit! «Zurück zu den Wurzeln!» ist die unveränderte Präventions-Devise seit Jahren.

Herzlich willkommen in den VEGAS-Mitgliedsbetrieben!

Sind Sie als Leser angesprochen oder möchten Sie nebst der Meinungsbildung auch aktiv an Lösungen mitarbeiten? Die Türe zum VEGAS-Vorstand ist geöffnet. Wünschen Sie einen Kommentar oder eine Anregung abzugeben, dann findet ein Gästebuch-Eintrag oder Mail über unsere Homepage www.vegas-web.ch die entsprechende Beachtung.

Hanspeter Steger, Vizepräsident





WIDDER

Einen widerstandslosen Winter kann der Widder leider nicht erwarten. Obwohl hinsichtlich Energie meist auf dem Höchststand ist, fehlt es ihm noch etwas an Taktik. Zu oft verschleudert er sinnlos Energie und steht nach einer Kurzschlussreaktion mal wieder völlig orientierungslos da. Das trostlose Wetter tut sein Übriges und lässt den Widder zeitweises erstarren. Der Frühling naht jedoch schon leisen Schrittes. Dann kommt ihm auch sein Umfeld wieder mehr entgegen und versöhnt sich mit ihm.



STIER

Sicherlich ist dem einen oder anderen schon aufgefallen, dass Stiere trotz angeborener Faulheit immer irgendwie obenauf schwimmen. Wie kann das sein? Der Stier verfügt über eine enorme Ausdauer. Dabei kommt es ihm nicht auf das Tempo, sondern auf die Intensität an, mit der er sein Vorhaben in die Tat umsetzt. Unter Umständen braucht er dafür etwas länger als andere – er kann aber auch tatsächlich länger als andere. Sein sturer Kopf ist meist stärker wie der äussere Druck.



ZWILLINGE

Zwillinge lassen sich eher selten von Wetter-Unstimmigkeiten oder von ihrem Trübsal blasenden Umfeld beeinflussen. Im Gegenteil: Das kommunikative Luftzeichen fungiert in kältesten Tagen des Öfteren als Muntermacher und Spassmotor. Dem Zwilling fällt immer etwas ein, womit er sich beschäftigen kann. Die Welt bietet schliesslich genug Spielraum für seinen Erlebnisdrang. Wenn man des Winters müde ist, begibt man sich daher am besten in die Obhut eines solchen Flitzebogens, denn er weiss seinem Umfeld garantiert einzuheizen.



KREBS

Ob sie es nun wollen oder nicht: Krebse haben oftmals eine sehr intensive Beziehung zum mütterlichen Elternteil. Die grosse Bindungsfähigkeit des Krebses wird in der astrologischen Lehre deshalb als eine Art «Mutter-Instinkt» bezeichnet und überträgt sich im Regelfall auf viele Sozialformen. Der Krebs sucht Verbindlichkeit. Egal, ob im Freundeskreis, bei einem Partner oder unter den Arbeitskollegen. Dass er dabei gerne mal etwas klebrig wird, fällt höchstens anderen auf.



LÖWE

Löwen werden endlich wieder dazu aufgefordert, egoistischer zu sein. Da der Winter für die Sonnenanbeter unter den Tierkreiszeichen sowieso nichts Lukratives zu bieten hat, frönt man ausgelassenen TV-Abenden oder dem Alkoholkonsum. Möglicherweise ist das Liebesleben auch nicht ganz so rosig wie in den idealistischen Köpfen der Schmusekatzen. Warum also nicht einfach mal alles stehen und liegen lassen und der Sonne entgegenfliegen? Reisen ist schliesslich das beste Pflaster für die Seele.



JUNGFRAU

Für seelische und körperliche Beschwerden wenden Sie sich bitte an eine Jungfrau. Die praktisch veranlagte Jungfrau ist die erste Anlaufstelle, wenn es um kleine Wehwehchen geht. Immer wieder gerne steht sie ihren engsten Freunden mit guten Ratschlägen zur Seite und überrascht mit kreativen Lösungsansätzen. Pädagogisch geschickte Vertreter dieses Sternzeichens sollten sich vielleicht mal überlegen, ihr Talent in beruflicher Hinsicht zu nutzen.



WAAGE

Der Ruf des Lebens hat die Waage aus ihrem sinnlichen Dornröschenschlaf geweckt. Anstatt sich mit sich, mit saisonaler Tischdekoration oder neuen Parteiprogrammen zu beschäftigen, drängt es sie viel mehr zum Selbstwahrnehmungsdrang. Neue Bekanntschaften machen, alte Liebschaften ausbuddeln und bis ins Grab verfolgen, verreisen, risikofreudig sein. Das ist viel mehr nach dem Gusto der sonst so standhaften Waage mit dem gemässigten Temperament.



SKORPION

Wie immer reagiert der Skorpion intuitiv auf das Klima seiner Umwelt. So kann es sein, dass ihn eine leichte Winterdepression streift, dass er die eine oder andere Mini-Krise zu bewältigen hat oder einfach mal kurz den Tiefen des Lebens nachgibt. Trotzdem bringt ihn der kalte Februar nicht um die Ecke. Wenn der Skorpion mal tief in sich hineinhorchen täte, würde er feststellen, dass ihn die Probleme anderer nur unnötig tangieren. Deshalb würde sich ein bevorzugt optimistisches Umfeld auch wesentlich besser für diese Saison eignen.



SCHÜTZE

Fürwahr: Schützen haben es nicht so mit der Treue, denn die Welt ist so schön und so vielseitig. Aber wenn es denn sein muss, hält sich auch ein intellektueller Draufgänger an die Spielregeln einer monogamen Beziehung. Im Leben eines Schützen ereignen sich viele interessante Begegnungen. Von diesen sind die allermeisten nur oberflächlich. Von den übrigen geben rund ein Drittel gute Gelegenheitsfreundschaften ab. Von diesem Drittel zählt der Schütze maximal eine Hand voll zu seinen besten Freunden und von diesen fünf ist vielleicht einer der Richtige.



STEINBOCK

Drei Dinge, die dem Leben eines Steinbocks Sinn geben: 1. Ein attraktiver Stundenlohn – man will ja schliesslich nicht auf dem Trockenen sitzen müssen. 2. Ein Doppelbett – man möchte sich während Ruhephasen bei Bedarf nach allen Himmelsrichtungen ausstrecken können. 3. Einen geräumigen Schreibtisch – Sex im Schlafzimmer kommt schliesslich nur ausserhalb der Bürozeiten (06.00 bis open end) in Frage. Somit zählst du im Zeitalter der Bürokratie zweifelsohne zum empathischsten Tierkreiszeichen.



WASSERMANN

Der Begriff «Pleitegeier» wurde eigens für den Wassermann erfunden. Bestimmt traf auch der allererste finanzielle Ruin auf diesem Planeten einen waghalsigen Wassermann. Zu gerne investiert der kreative Kopf in seine visionären Pläne, riskiert und setzt sein bestes Pokerface auf. Damit könnte er wahrlich viel erreichen, wenn er ab und an ein Auge auf seine Finanzen werfen würde. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Dieses Motto wird der Wassermann auch 2011 wieder leben.



FISCHE

Auch für Fische geht es vorerst noch etwas turbulent zu und her. Sie sind momentan ungewohnt konsequent und zeigen ihren Mitmenschen, wo der Hammer hängt. Natürlich nicht ohne von der Fische-Sensibilität Gebrauch zu machen. Taktloses Auftreten liegt ihnen fern. Viel eher argumentieren sie mit all ihren Sinnen, appellieren an den gesunden Menschenverstand und bekehren Ungläubige durch ihre starken Überzeugungen.

Anzeige

Statt teurerer Schweizer GmbH: Die Limited aus England
Perfekt für Einzelunternehmer: Haftungsschutz gibt es bei uns schon ab 299,- Franken

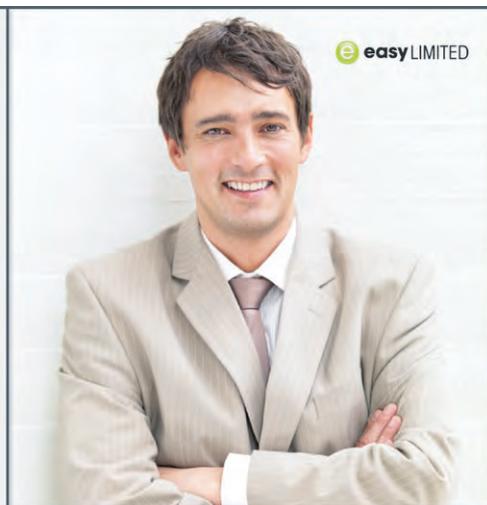
Wer als Einzelfirma seine Geschäfte betreibt, hat keinen Haftungsschutz. Ein Firmenkonkurs ist hier immer gleich auch ein Privatkonkurs. Eine Schweizer GmbH mit Haftungsschutz ist aber teuer. Statt 20'000 Franken benötigt man in England nur 1 Franken Stammkapital für die Gründung und den Betrieb einer englischen GmbH (Limited Company).

Nun können sich auch Geschäftsleute aus der Schweiz preiswert absichern und eine Limited in England gründen und in der Schweiz damit arbeiten. Firmen- und Privatvermögen sind so sauber getrennt. Und das zu einem Preis, der auch noch genug Geld für die Büroausstattung übrig lässt.

- ✓ 100 % Haftungsschutz für die Inhaber
- ✓ ab 1 CHF Stammkapital
- ✓ gegründet in 24 Stunden

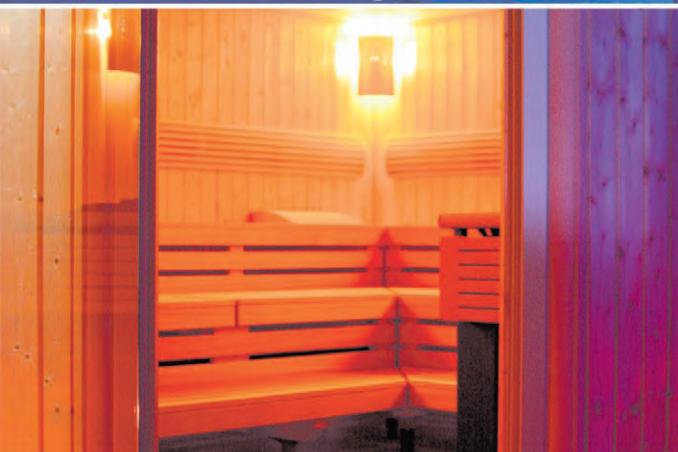
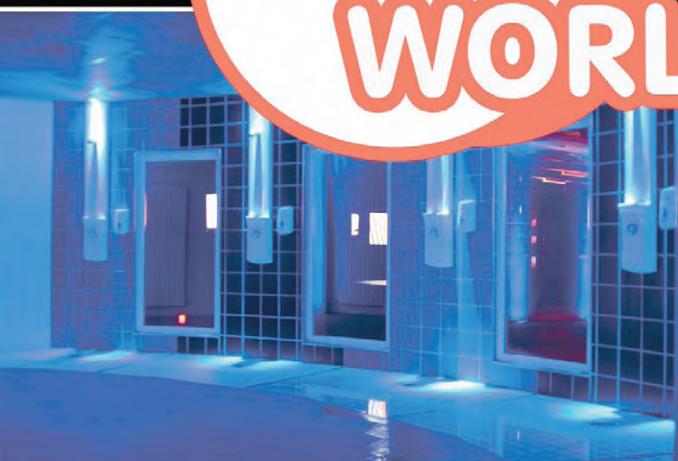
Jetzt einfach kostenlos informieren unter www.easy-limited.ch Tel. 044 500 28 35

easy & simple Formations UK Ltd., Agentur für Limited-Gründungen, Thurgauerstr. 40, 8050 Zürich, Email: info@easy-limited.ch



CRUISING WORLD

Die erotische Erlebniswelt für
Hetero • Bi • Gay



- Dampfbad + Sauna
- Duschlandschaft
- grosse Liegewiese
- TV-Landschaften
- SM/Fetisch-Bereich
- Gay-Bereich
- Privat-Suiten
- Bar-Treffpunkt
- über 800m² Fläche

Staldenhof 3 • 6014 Littau

Öffnungszeiten: Mo-Sa 11.00 - 22.00 Uhr • So 14.00 - 22.00 Uhr

Lindenhagstr. 3 • 4622 Egerkingen

Mo-Sa 11.00 - 23.00 Uhr • So 14.00 - 22.00 Uhr

Riet-Center • 8887 Mels

Mo-Sa 10.00 - 19.00 Uhr

www.cruisingworld.ch

Januar 2011

FR 28. Januar

Zürich

- 19.30 **GaryMigs - schwule Migranten:** Treff im HAZ-Centro, Sihlquai 67
- 21.30 **T&M Disco:** Marktgasse 14. Chartstation. DJ Marc S
- 22.00 **Lollipop Party:** mit 4 Tanzpisten! Live-Konzert mit dem Wilden Tiger Ensemble aus St. Pauli. Schlager, Schweizerhits mit Hauch von Canzoni & Chansons DJs Rolly & Wollana; Disco 80er/90er mit DJs Adrinardi & TimOn; Après Ski, die grössten Pistenheuler mit DJs Tschauuee & Schneekönig. Latinhits mit Bachata, Reggaeton & Menregue mit Djane Liza & Friends. Plus Karaoke Lounge mit Michelle d'Amour, Mel, Regina & Thomi. X-Tra, Limmatstr. 118
- 22.00 **OZ Club@Zodiac:** Spitalgasse 5. Queer-Club. DJs Marco Amore, Glitzerhaus & Marc Jones. Infos oz-club@hispeed.ch
- 22.00 **GayAqua:** Hertistr. 24. Erotica Night. Fr. 15.-
- 22.00 **Rage:** Wagistr. 13, Schlieren Cruise2theLimit. Kein/No Dress code.
- 22.30 **AAAH!:** Marktgasse 14. DJs 5th Element & Singleton
- 23.00 **Sector c; Fetish Club:** Wagistr. 13. Strikter Dresscode Push-Up! Leather-Uniforms, Breeches [Leather & Rubber]
- 23.00 **Stairs Club:** Hohlstr./Shell Tankstelle (beim Letzipark). Maryic. DJs High Five!, TonTon & Ancy Dee. Freier Eintritt bis 24h

SA 29. Januar

Bern

- 22.00 **ISC Club:** Neubrückstrasse 10. Golden-Tolerdance für Schwule, Lesben und FreundInnen. The Gay 80s. 80s Disco mit DJs Ludwig & Corey. Eintritt: Fr. 15.- / ISC-Mitglieder Fr. 10.-

Zürich

- 21.30 **T&M Disco:** Marktgasse 14. G-Dance. DJ Qbass
- 22.00 **Bliss@Queens Club:** Förrlibuckstr. 151. House Music all night long. DJs Tito Torres & Leonardo aka Leon Klein DJ
- 22.00 **OZ Club@Zodiac:** Spitalgasse 5. Queer-Club. DJs Raian Ziani, Luc Le Grand & T.A.Y.N.A. Infos oz-club@hispeed.ch
- 22.00 **GayAqua:** Hertistr. 24. RS. Rekrutenschüler erhalten Gratis-Bier. Fr. 15.-
- 22.00 **Rage:** Wagistrasse 13, Schlieren darkROOM. Cruising - Bierpass 3 für 2
- 22.30 **AAAH!:** Marktgasse 14. DJs Gaetano & Massivan
- 23.00 **Sector c; Fetish Club:** Strikter Dresscode-Anlass Schweinebucht. Full Fetish (Yellow)
- 23.00 **Stairs Club:** Hohlstr./Shell Tankstelle (beim Letzipark). Party inklusive Afterhour, welche zu unterschiedlichen Zeiten beginnt und endet. 1 Jahr Future Waves. DJs Interactive Noise (live), Bi-Molecular, Marcosis, Beat Herren, Jackatek & Texola. Afterhours Sonntag 30.1. ab 13h bis 22h mit DJs Helder, Tomy Gips & TonTon

SO 30. Januar

Basel

- 21.00 **Untragbar!:** Die heterofreundliche Homobar am Sonntag im Keller des Restaurants Hirschenneck, Lindenberg 23 Dj High Heels On Speed - The best of 1970 - 2010

Lausanne

- 23.00 **TRIXX Gay Bar @ MAD:** Rue de Genève 23. Zapoff Gallery. Friendly Gay Sunday DJ Balearic Session

Winterthur

- 10.00 **WILSCH:** Winterthurer Lesben und Schwule Sonntagsbrunch im Lokal Badgasse 8. Anmeldung erforderlich über www.badgasse8.ch

Zürich

- 07.30 **HAZ:** Outdoor Schneeschuh-Tour, Kamor (SG). Zürich HB ab 07.39h (IC Richtung St. Gallen), Gossau an 08.43h, ab 08.47h, Weissbad an 09.35h, Treff um 09.40h am Bahnhof Weissbad Genaue Infos & Anmeldung bis 27.1. unter www.haz.ch/outdooraktuell
- 16.00 **Männerzone:** Kernstrasse 57. Polarnacht. Nordische Köstlichkeiten, Weine und heisse Getränke
- 19.00 **Sector c; Fetish Club:** Zero - Sunday Naked. Fr. 12.- inkl. Eintritt Rage & Garderobe
- 20.00 **Ladies Night:** im Adagio Gotthardstr. 5 (Kongresshaus) Infos www.lebal-ladies.ch
- 22.30 **AAAH!:** Marktgasse 14. Week2end DJ Mad House

MO 31. Januar

Zürich

- 22.30 **AAAH!:** Marktgasse 14. Woof DJ Qbass

Februar 2011

DI 01. Februar

Zürich

- 12.00 **Aidsparlament Zürich:** Universitätsstr. 42. HIV-Mittagstreff. Infos 044 255 90 55
- 22.30 **AAAH!:** Marktgasse 14. Duplexx DJ Garçon Sauvage

MI 02. Februar

Bern

- 19.30 **3gang Kaminesgespräch:** mit Eveline Mugier, Geschäftsführerin der Lesbenorganisation Schweiz LOS. Villa Stucki, Seftigenstrasse 11

Zürich

- 20.00 **Heldenbar@Provitreff:** Sihlquai 240 DJ Alex Brand
- 21.30 **T&M Disco:** Marktgasse 14. Goldies DJ T&M Selection
- 22.30 **AAAH!:** Marktgasse 14. Treffpunkt DJ Ancy Dee

DO 03. Februar

Winterthur

- 19.30 **Badgasse 8:** LesBiGay & Friends Treff im Lokal Badgasse 8

Zürich

- 21.30 **T&M Disco:** Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ G-Cast
- 21.30 **Magnusbar:** Magnusstr. 29 Donnerstagstreff
- 22.30 **AAAH!:** Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ La Luna

FR 04. Februar

Winterthur

- 22.00 **Lollipop Party im Bolero Club:** Untere Vogelsangstr. 8. Schlager, Schweizerhits, Canzoni & Chansons mit DJs Rolly & Wollana. Fr. 20.-. Infos www.lollipopparty.ch

Zürich

- 21.30 **T&M Disco:** Marktgasse 14. Chartstation. DJ Marc S
- 22.00 **Rage:** Wagistr. 13, Schlieren Cruisy Friday
- 22.30 **AAAH!:** Marktgasse 14. Blackout Opening Night. DJ Nick Harvey. Neue Partyreihe mit Tribal House, jeweils am 1. Freitag im Monat
- 23.00 **Sector c; Fetish Club:** Wagistr. 13. Strikter Dresscode sportsLAB - cum in sports gear

SA 05. Februar

Basel

- 22.00 **GameBoys-Party in der Kuppel:** Binnergerstr. 14. DJs Mercury, Suddenly Neighbours. Visuals by Aawesome Color. Fr. 18.-
- 22.00 **Isola Club@Club en Vogue:** Clarastr. 45.

Bern

- 22.00 **Julius Party:** im Du Nord, Lorrainestrasse 2. Infos www.juliusparty.ch

Luzern

- 22.00 **Uferlos:** Schwul-lesbisches Zentrum LesBiSchwule Party Why Not? Fr. 15.- inkl. 1 Getränk

St. Gallen

- 14.00 **Badehaus Mann-o-Mann:** St. Jakob-Strasse 91. Lange Nacht. Spezielles Ambiente mit Kerzenlicht

Thurgau

- 19.30 **HOT:** Spezialanlass im HOT. Wilerstr. 5, 9545 Wängi Maskenball mit Essen und Musik. Feine Cocktails, Schweizer Fasnachtsbuffet à discrétion von 20h bis 22h. Fr. 20.- (Nichtmitglieder Fr. 25.-). Maskierte Gäste erhalten Fr. 5.- Rabatt. Anmeldung über anmeldung@hot-tg.ch oder 077 401 31 76 (Roger)

Zürich

- 18.00 **a.part:** Frauenbar bei Buvette Philipp, Zweierstr. 166
- 21.30 **T&M Disco:** Marktgasse 14. G-Dance. DJ Marc S
- 22.00 **Kitsch Party 2011 presented by Angels:** im Volkshaus Zürich. Main Room: DJ Ana Paula, Opening by DJ Angel O. Upper Floor DJs Wollana & Rolly. Afterhour ab 05h im Loop38
- 22.00 **GayAqua:** Hertistr. 24, Wallisellen. WichserBörse. Fr. 15.-

- 22.00 **Rage:** Wagistrasse 13, Schlieren Cruising unlimited

- 22.30 **AAAH!:** Marktgasse 14. Embassy of House. DJs Gaetano & Loki

- 23.00 **Sector c; Fetish Club:** Strikter Dresscode-Anlass Full Fetish

- 23.00 **Magnusbar:** Magnusstr. 29 Unterwäsche-Party (mitmachen ist freiwillig)

SO 06. Februar

Basel

- 21.00 **Untragbar!:** Die heterofreundliche Homobar am Sonntag im Keller des Restaurants Hirschenneck, Lindenberg 23 DJ Roj.r - from the bottom to the top

Lausanne

- 23.00 **TRIXX Gay Bar @ MAD:** Rue de Genève 23. Zapoff Gallery. Friendly Gay Sunday DJ Excelsior House

Zürich

- 06.00 **Loop 38:** Albulastr. 38. Afterhour openend Ab 05h Afterhour nach Angels Kitsch Party presented by Flexx

18.15 Gottesdienst: für Lesben, Schwule und Andere Gottesdienst für Lesben, Schwule und Andere im Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, www.homo-gottesdienst.info

19.00 Tanzleila in der Kanzleithalle: Party von Frauen für Frauen. Ab 19h Salsa-Special, ab 21h Djane Beatween mit Disco Deluxe, ab 23h Djane Heldin im Chaos mit Elektrotrash, Electroclash

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Schweizer Volksmusik

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Week2end DJ Mad House

MO 07. Februar

Zürich

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. WoofDJ Qbass

DI 08. Februar

Bern

20.00 Uncut: warme Filme am Dienstag im Kino der Reitschule. Bar ab 20h, Film um 20.30h. «L. Arbre et la Foret». F 2010, 105 Min. Fr. 12.-

Zürich

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Duplexx DJ Angy Dee

MI 09. Februar

Winterthur

19.30 Badgasse 8: Lesbenbar

Zürich

20.00 Heidenbar@Provitreff: Sihlquai 240 DJs Drauf und Dran mit Berlin Techno

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Goldies DJ T&M Selection

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Treffpunkt DJ 5th Element

DO 10. Februar

Zürich

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ G-Cast

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Nacktparty (mitmachen ist freiwillig)

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ La Luna

FR 11. Februar

Zug

19.00 Begegnung Schwuler Männer: vom 11. bis 13.2. im Lassalle-Haus in Bad Schönbrunn. Workshops, Essen und Party mit cabaret higg-up. Infos & Anmeldung www.schwule-begegnung.ch

Zürich

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Absolutely Disco. DJ Groovemaster

22.00 Lollipop Party: mit 4 Tanzpisten! Schlager, Schweizerhits mit Hauch von Canzoni & Chansons DJs Rolly & Wollana; Disco 80er/90er mit DJs Adrinardi & TimOn; Après Ski, die grössten Pistenheuler mit DJs Tschauee & Schneekönig. Latinhits mit Bachata, Reggaeton & Menrengue mit Djane Liza & Friends. Plus Karaoke Lounge mit Michelle d'Amour, Mel, Regina & Thomi. X-Tra, Limmatstr. 118. Infos www.lollipopparty.ch

22.00 Rage: Wagistr. 13, Schlieren Darkroom-Cruising

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Audiogold DJ Set. DJs 5th Element & Singleton

23.00 Sector c; Fetish Club: Wagistr. 13. Strikter Dresscode FF, SM, Bondage, Fetish

SA 12. Februar

Basel

22.30 QueerPlanet: Party im Singerhaus, Marktplatz 34. DJs Taylor Cruz & Tonträger aka Norman.

Luzern

21.00 Uferlos: Schwul-lesbisches Zentrum Mona Lila, Frauenparty

Thurgau

19.30 GO! GayOstschweiz: Karneval im Go! Club, Frauenfelderstr. 100, Matzingen. Ab 19.30h Apéro, Nachtessen ab ca. 20h Grosses Buffet. Fr. 28.50, Mitglieder 23.50. Maskierte oder Kostümierte nehmen an Verlosung der besten Kostüme teil. Anmeldung bis 9.2. info@go-club.ch oder Tel. 052 366 00 17

Winterthur

17.00 WILSCH: Winterthurer Lesben und Schwule We are family! Essen, Geniesserabend für die LesBiSchwule Community im Lokal Badgasse 8 Anmeldung über www.badgasse8.ch

Zürich

21.30 Club Martini: The Party. DJs Santa Martini & Bingo Bongo. 60ies, Funky Martini Jazz, Soul Jazz. Im Club Silbando, Förrlibuckstr. 62. Dress to impress: Glam & Fancy. Infos www.clubmartini.ch

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. G-Dance. DJ Loyce

22.00 Rage: Wagistrasse 13, Schlieren The Big GangBang Party

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Men only Night. DJs Mike Kelly & Ivan Pica

flexx
angels
Kitsch After Party
Sonntag 6. Februar 2011
ab 05.00

DJ RW (Amsterdam)
Rapido, Get Ruff (Amsterdam)

DJ Ajaxx (Zürich)
Flexx, Revolution,
Black Party (Zürich)

progressive
tribal-house
tech-house

Loop
Albulastrasse 38,
8048 Zürich

Vorverkauf bei
Starticket, Männerzone, Ministryofkink
Cranberry Bar, Rathaus Café

nächster Event
am 5. März 2011

rvvk.com CHECKPOINT ZÜRICH
RainbowLine
LGBTQ+Info-Beratung

www.route39.ch

BED & BREAKFAST
DAS ETWAS ANDERE B&B IN ZÜRICH

ROUTE
39

Stylish eingerichtete Zimmer,
reichhaltiges Frühstücksbuffet bis
12:00 h, kostenloses WLAN,
Satelliten-TV, Sonnendeck, zu
erschwinglichen Preisen.

In Gehdistanz zur Werdinsel wo
Mann im Sommer im Gay-Bereich
nackt baden kann. Die meisten
Szenenlokale lassen sich gut
erreichen. Gute Anbindung an den
öffentlichen Verkehr.

Winzerstrasse 39
8049 Zürich
T: +41 44 822 20 70
F: +41 44 822 20 87
info@route39.ch
www.route39.ch

23.00 Offstream: the alternative Gay Party im Stall6, Gessnerallee 8 mit dem Offstream DJ-Team. Auch dieses mal wird es toll abgehen. Infos www.offstream.ch

23.00 Sector c: Fetish Club: Strikter Dresscode-Anlass GangBang, die Sex-Party. Kein Dresscode

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Bauern, Bären, Worker (kein Dresscodepflicht)

SO 13. Februar

Basel

21.00 Untragbar! Die heterofreundliche Homobar am Sonntag im Keller des Restaurants Hirscheneck, Lindenberg 23 DJ Koostella -electrokudurobalcanix

Lausanne

23.00 TRIXX Gay Bar @ MAD: Rue de Genève 23. Zapoff Gallery. Friendly Gay Sunday DJ St-Valentin

Zürich

14.00 EntreNous: Sunday Tea Dance Treff für tanzbegeisterte Lesben und Schwule zu Standard- und lateinamerikanischen Tänzen oder einfach zum plaudern. Club Silbando, Förrlibuckstr. 62

19.00 Sector c: Fetish Club: im Rage, Wagistr. 13. Sunday Naked Party. Dafür am 27.2. kein Anlass, weil vorher XXL Naked Party

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Sonntagflirt

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Week2end DJ Mad House

MO 14. Februar

Zürich

22.00 GayAqua: Hertistr. 24, Wallisellen. Valentinstag mit Überraschungen. Fr. 15-

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. DJ Groovemaster

DI 15. Februar

Aarau

20.00 Aarigos: Lesbengruppe Treff im GZ Tellli, Girixweg 12. Programmplanung

Zürich

12.00 Aidspräventiv Zürich: Universitätsstr. 42. HIV-Mittagstreff. Infos 044 255 90 55

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Duplexx DJ Upspace

MI 16. Februar

Zürich

20.00 Heldenbar@Provitreff: Sihlquai 240 The Dramaqueens (aka Djane Beatween and Mr. Vulcano) Mix aus bekannten Hits und Discoklassikern bis hin zu elektronischen Musikperlen

21.30 T&M Disco:

Marktgasse 14. Goldies DJ T&M Selection

22.30 AAAH!:

Marktgasse 14. Treffpunkt DJ Beat Herren

DO 17. Februar

Zürich

21.00 Lady Bumb@Labor Bar: Schiffbaustr. 3. Lesbians & Friends Party Infos www.ladybumb.ch

21.30 T&M Disco:

Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ G-Cast

22.30 AAAH!:

Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ La Luna

FR 18. Februar

Luzern

22.00 Frigay Night: happy sound for happy people@The Loft Haldenstr. 21 DJs Whiteside, C-Side & MC Stephan Davis

Zürich

18.00 Gay Bikers Zürich: Besuch der Swiss-Moto in der Messe Zürich. Infos www.gaybikers.ch

21.30 T&M Disco:

Marktgasse 14. Chartstation. DJ Qbass

22.00 Rage: Wagistr. 13, Schlieren Kick-Off!

Lockerroom. Sport & Sneaks

22.30 AAAH!: Marktgasse 14.

DJ José Parra Special & DJ La Luna

23.00 Sector c: Fetish Club:

Wagistr. 13. Strikter Dresscode Kick-off! Lockerroom. Sports & Sneaks only!

SA 19. Februar

Nidau

21.00 Go hard or go home: Gay, Lesbian & Friends Party von Gaypirinha. Restaurant La Péniche, Schlossstrasse 25, Nidau bei Biel. DJ Double D, pure Disco Tune. Doors Chillout Bar 21h, Dancefloor 22h. Fr. 10.-, ab 18 Jahre

St. Gallen

14.00 Badehaus Mann-o-Mann: St. Jakob-Strasse 91. Lange Nacht. Spezielles Ambiente mit Kerzenlicht

Zürich

07.00 HAZ Outdoor: Winterspaziergang und Gämelfahrt (Gämel = eine Art Melkstuhl auf einem Carving-Ski) ab Druesberghütte. Genaue Infos & Anmeldung unter www.haz.ch/outdooraktuell

18.00 a.part: Frauenbar bei Buvette Philipp, Zweierstr. 166

19.00 Loge 70: (Schweiz) Bondage-Club Zürich & Green Berets Switzerland. Fetish Dinner im Restaurant Bubbles, Strassburgstr. 15,

8004 Zürich. Apéro ab 19h, Essen ab 20h, danach Clubbesuche. Es besteht die Möglichkeit sich umzuziehen

21.30 T&M Disco:

Marktgasse 14. Klubnacht. DJ Mad House

22.00 Monkeys On Stage@Papiersaal:

Live Indierock Party mit den drei jungen Bands «Dans La Tente», «Labrador City» und «Swatka City». Afterparty mit DJs Pat & Dan Baviar. Im Papiersaal, Sihlcity (Bus 33, Tram 13 & 5, S4 inkl. Nachtzug & Nachtbus). Infos www.monkeysonstage.ch

22.00 Rage: Wagistrasse 13, Schlieren Cruising Unlimited

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Klubnacht. DJs Ajaxx & Massivan

23.00 Jack Party: The Forever Young Issue im Kaufleuten Festsaal, Pelikanplatz. Fresh Music on 2 Floors, all night long. DJs Gloria Viagra, Laurent Charbon & Terry Vietheer. Infos www.jackcompany.com

23.00 Sector c: Fetish Club: Strikter Dresscode-Anlass Motorbiker, Leather & Rubber

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Leder, Gummi, Uniform (keine Dresscodepflicht)

SO 20. Februar

Basel

21.00 Untragbar! Die heterofreundliche Homobar am Sonntag im Keller des Restaurants Hirscheneck, Lindenberg 23 DJ High Heels On Speed -bananasistersmix

Lausanne

23.00 TRIXX Gay Bar @ MAD: Rue de Genève 23. Zapoff Gallery. Friendly Gay Sunday DJ Déjà vù

Zürich

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 Schlagerparty

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Week2end DJ Mad House

MO 21. Februar

Zürich

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Woof DJ Qbass

DI 22. Februar

Bern

20.00 Uncut: warme Filme am Dienstag im Kino der Reitschule. Bar ab 20h, Film um 20.30h. «La Surprise», F 2007, 86 Min, F / d UT. Fr. 12.-. Infos www.gay-bern.ch/uncut

Zürich

19.00 Lesbentreff Zürich-Wiedikon: Trinken, essen, kennenlernen. Im Hot Pot Café, Badenerstr. 138



MAX. GR. ARE AX.PAYLD

DEIN FETISCHLADEN IN ZÜRICH

MÄNNER ZONE

KERNSTRASSE 57
CH-8004 ZÜRICH
TEL. 043 243 30 43
WWW.MAENNERZONE.COM



NEW Gay Sauna

www.GayAqua.ch

Gay Aqua

20.00 Hercules And Love Affair: Livekonzert im Abart, Manessestr. 170. Zudem Offstream DJ Set. Vorverkauf www.starticket.ch, Fr. 38.-

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Duplexx DJ Angy Dee

MI 23. Februar

Zürich

20.00 Schwule Väter: Väterstamm im Café Rathaus, Limmatquai

20.00 Heldenbar@Provitreff: Sihlquai 240 DJ Alle Farben aus Kreuzberg

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Goldies DJ T&M Selection

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Treffpunkt DJ Uospace

DO 24. Februar

Bern

21.00 Exzess: Party für Gays und Freunde Sous-Soul, Junkerngasse 1

Zürich

19.00 Bi-Treffpunkt: offener Treff für bisexuelle Männer und Frauen 19h Treff im Café Rathaus, ab 20.30h Bistro Marion

19.30 Queer-Waves: für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und Intersexuelle. Tanze deinen Tanz! 5-Rhythmentanz nach Gabrielle Roth für Queers mit Beatrice Fischer. Eine Wohltat für Körper, Geist und Seele. Keine Vorkenntnisse nötig. Mitbringen: bequeme Kleidung und etwas zu trinken. Getanzt wird barfuss oder in leichten Tanzschuhen. Gemeindezentrum Hottingen, Gemeindestr. 54. Fr. 25.-. Info www.ibp-institut.ch, 052 319 40 44, fischer.b1@bluewin.ch

19.30 z&h Schwule Studis: an Uni & ETH z&h Nachtsessen im HAZ-Centro, Sihlquai 67

20.00 HAZ-Centro: Schwubibliothek, Schwule Bücher- und ausgewählte Videoausleihe, Sihlquai 67

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ G-Cast

21.30 Magnusbar: Magnusstr. 29 XL-Hengste (keine Pflicht)

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Prêt à danser. DJ La Luna

FR 25. Februar

Biel/Bienne

22.00 GayLes étage: Party for Gays, Lesbians & Friends im étage Club, Untergasse/rue Basse 21. Techno & Minimal mit diversen DJs. Fr. 15.-

Zürich

17.00 z&h Schneeweekend in Flumserberg: bis 27.2. Anreise mit ÖV ca. 17h ab Zürich. Fr. 140.- (Unterkunft, Verpflegung). Infos www.zundh.uzh.ch

19.30 GayMigs: schwule Migranten Treff im HAZ-Centro, Sihlquai 67

20.00 Queertango Queer: Milonga für Schwule, Lesben und ihre Freunde. Cafetin Buenos Aires/El Artesano, Alfred-Escherstr. 23

21.30 T&M Disco: Marktgasse 14. Chartstation. DJ Marc S

22.00 Lollipop Party mit 4 Tanzpisten!: Schlager, Schweizerhits mit Hauch von Canzoni & Chansons DJs Rolly & Wollana; Disco 80er/90er mit DJs Adrinardi & TimOn; Après Ski, die grössten Pistenheuler mit DJs Tschau & Schneekönig. Latinhits mit Bachata, Reggaeton & Menrengue mit DJane Liza & Friends. Plus Karaoke Lounge mit Michelle d'Amour, Mel, Regina & Thomi. X-Tra, Limmatstr. 118

22.00 Rage: Wagistr. 13, Schlieren XXL Naked-Party Supersize. Fr. 39.- alles inklusive (excl. Spirituosen)

22.30 AAAH!: Marktgasse 14. Audiogold DJ Set. DJs 5th Element & Singleton

23.00 Magnusbar: Magnusstr. 29 Landstreichparty. Komm in deinen ältesten, kaputtesten Klamotten

23.00 Sector c; Fetish Club: Wagistr. 13. Strikter Dresscode XXL Naked-Party

ZÜRICH'S PLACES gaycity.ch

CHECKPOINT ZÜRICH
für deine Gesundheit!
1 **Checkpoint Zürich**
Konradstrasse 1
www.checkpoint-zh.ch
044 455 59 10

barfüsser
sushi & bar
2 **Barfüsser Café-Bar-Sushi**
Spitalgasse 14
www.barfuesser.ch

3 **Apollo Sauna**
Seilergraben 41

4 **Restaurant Brasserie Johanniter**
044 253 62 00
SO-DO bis 00.00 / FR-SA bis 02.00 Uhr
www.johanniter.com

THE D.NASTY CLUB
5 **The Dynasty Club**
3 Bars - 1 Entrance
Zähringerstrasse 11
www.dynastyclub.ch

Cranberry
bar zurich switzerland
6 **Cranberry Bar**
Metzgergasse 3
www.cranberry.ch

rathaus
bar und café
7 **Rathaus Café**
Limmatquai 61
www.rathauscafe.ch

TipTopBar
SCHLAGERDRINKTREFF
8 **Tip Top**
Seilergraben 13
www.tiptopbar.ch



9 **Paragonya Wellness Club**
Mühlegasse 11
www.paragonya.ch

10 **G-HOTEL**
Marktgasse 14
+41(0)44 250 70 80
AAAH! Trendclub
Dancefloor & Cruising
T&M Club
Live DJs & Performance
PIGALLE Bar
Evergreens & Schlager

toppharm
Leonhards Apotheke

11 **Leonhards Apotheke**
Stampfenbachstrasse 7

PLATZHIRSCH
life is feeling so much better
12 **Platzhirsch**
Bar · Treffpunkt · Smokerlounge
Hirschenplatz, Spitalgasse 3
www.meinplatzhirsch.ch

MACHO CITY SHOP
13 **Macho City Shop**
Hängingstrasse 16 www.macho.ch

PREDIGERHOF BISTRO Bar
14 **Predigerhof**
Mühlegasse 15
www.predigerhof.ch

GAY LIVE-DATE
0906224488 Fr.2.-/Min.ab Festnetz

Interesse in diesem Inserat aufgeführt zu sein?
Anfragen bitte an: info@zbiro.ch

Inserat: ZBIRO GmbH, 8304 Wallisellen / info@zbiro.ch

Impressum

Herausgeber und Verleger: AfM-Publikationen, Martin Ender

Redaktion und Verlagsadresse: AfM-Publikationen, Martin Ender, Mühlebachstrasse 174, Postfach, 8034 Zürich, Tel. 044 388 41 54, Fax 044 388 41 56, info@cruiser.ch

Infos für die Agenda: agenda@cruiser.ch | Infos an die Redaktion: redaktion@cruiser.ch

Redaktionelle Mitarbeit: Lola Sara Arnold-Korf, Thomas Borgmann, Charly Büchi, Andreas Candinas, Daniel Diriwächter, Martin Ender, Branko B. Gabriel, René Gerber, Oliver Hölcke, Mark-Philip Ingenhoff, Hanspeter Künzler, Michael Lenz, Alex Rudolf, Stefan Schüpbach

Grafik/Layout: Deny Fousek, Bertastrasse 1, 8003 Zürich Litho: Beni Roffler, Letziggraben 114a, 8047 Zürich

Inserate: AfM-Publikationen, Martin Ender, Postfach, 8034 Zürich, Tel. 044 388 41 54, Fax 044 388 41 56, anzeigen@cruiser.ch

Fachberater: Pierre André Rosselet, Rechtsanwalt

Druck: Neue Luzerner Zeitung AG, Cruiser Auflage: 15 000 Exemplare, 10 Ausgaben jährlich

Auch Frauen
finden bei
gayPARSHIP
eine passende
Partnerin.

JEMAND WARTET AUF DICH.

Es wird Zeit, dass sich die Wege kreuzen.

Bei gayPARSHIP finden sich anspruchsvolle Männer, die auf der Suche nach Verbindlichkeit sind. Vertrauen auch Sie dem bewährten PARSHIP-Prinzip: Persönlichkeitstest machen, individuelle Partnervorschläge erhalten und diskret und TÜV geprüft den Partner finden, der wirklich passt. Niemand hat so viele Paare vermittelt wie gayPARSHIP.

Jetzt kostenlos testen: www.gayparship.ch